



TÄTIGKEITSBERICHT 1997 – 2019

FORSCHUNGSINSTITUT FÜR BANKWESEN

Johannes Kepler Universität Linz
Altenbergerstraße 69
4040 Linz, Österreich
www.jku.at/fbw

o. Univ.-Prof. Dr. Helmut Pernsteiner
(Institutsvorstand und Leitung der Lehrgänge für
Finanzmanagement und real estate finance)

Dr. Elisabeth Dreer, MSc.
(Senior Scientist)

a. Univ.-Prof. Dr. Renè Andeßner
(Leitung der Lehrgänge für Finanzmanagement)

em.Univ.-Prof. Dr. Günther Pöll
(Emeriti)

em.o.Univ. Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Friedrich Schneider
(Emeriti)

INHALTSVERZEICHNIS

1	DAS FORSCHUNGSINSTITUT FÜR BANKWESEN	4
2	STUDIEN, FORSCHUNGSPROJEKTE 2019	5
2.1	Konsumfinanziertes Grundeinkommen – Eine Utopie?	5
2.2	Asylwerbende in Lehre: Kosten und Nutzen (aktualisierte Berechnungen)	7
2.3	Volkswirtschaftliche Analyse der VAMED-Rehakliniken in der Schweiz	8
2.4	Stau in Linz – was kostet das?	10
2.5	Die LINZ AG – ökonomisch & Nachhaltig (Kurzbericht)	11
2.6	Volkswirtschaftliche Auswirkungen der Vergabep Praxis	12
3	BÜCHER / MONOGRAFIEN	14
3.1	Verstärkte Investitionen in frühkindliche Bildung: Kosten und Nutzen für Oberösterreich	14
3.2	Geldwäsche: Formen, Akteure, Größenordnung – und warum die Politik machtlos ist	15
3.3	Weiterbildung in Oberösterreich im Rahmen der AK OÖ-Bildungsoffensive	16
3.4	Die Zahlungsbereitschaft der Mitglieder für die Arbeiterkammer Oberösterreich	17
3.5	Eine volkswirtschaftliche Analyse des Nutzens und der Kosten der Arbeiterkammer OÖ	18
3.6	Weiterbildung als Erfolgsgarant - Vom Nutzen der Zusatzqualifikation	19
3.7	Das österreichische industrielle Entlohnungssystem im internationalen Vergleich	20

4	VERÖFFENTLICHTE ARTIKEL IN BÜCHERN UND ZEITSCHRIFTEN.....	21
5	STUDIEN UND FORSCHUNGSPROJEKTE	23
6	KOOPERATIONEN.....	44
6.1	Wissenschaftspreis der Raiffeisenlandesbank OÖ	44
6.2	Karl Leitl-Partnerschaftspreis	45
6.3	Paper Award 2019 of the Austrian-Canadian Society	46
7	UNIVERSITÄTSLEHRGÄNGE AM FORSCHUNGSINSTITUT FÜR BANKWESEN.....	47
7.1	Betreuung von wissenschaftlichen Arbeiten	47
7.2	Kurzinformation: Universitätslehrgang „Aufbaustudium Finanzmanagement“	49
7.3	Kurzinformation Universitätslehrgang „real estate finance“	51
7.4	AbsolventInnen der Universitätslehrgänge	53
8	AUFTRAGGEBER	54

1 Das Forschungsinstitut für Bankwesen

Das Forschungsinstitut für Bankwesen wurde mit der Übergabe des „Bankengebäudes“ an die Johannes Kepler Universität (JKU) durch die ehem. Creditanstalt (CA) und die Raiffeisenlandesbank OÖ (RLBOÖ) am 15. Oktober 1997 gegründet.

Das Forschungsinstitut für Bankwesen ist ein Drittmittelinstitut der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. Dem Institut ist eine wissenschaftliche Stelle direkt zugeordnet, die zur Hälfte über einen Senior Scientist-Vertrag an die Universität angebunden ist. Die andere Hälfte wird über Projektaquisition finanziert.

Der Institutsvorstand (o.Univ.-Prof. Dr. Helmut Pernsteiner) und alle weiteren Institutsmitglieder (em.Univ.-Prof. Dr. Günther Pöll und em.Univ.-Prof. Dr. Friedrich Schneider, A-Prof. Dr. R. Andessner und Univ. Prof. Dr. T. Cocca) sind dem Forschungsinstitut zugeordnete Professoren. Zwei teilzeitbeschäftigte Institutsreferentinnen sind bei der RLBOÖ angestellt.

Bis Ende 2019 wurden 70 Studien und Forschungsprojekte durchgeführt, sowie 7 Monografien und 12 Artikel in Zeitschriften / Journals veröffentlicht. Am Forschungsinstitut werden zwei unterschiedliche Universitätslehrgänge organisiert und durchgeführt (Universitätslehrgang für Finanzmanagement und Universitätslehrgang für real estate finance).

Der **Wissenschaftspreis der Raiffeisenlandesbank OÖ** wurde 2019 bereits zum 15. Mal zu „bank-, geld- oder kreditspezifischen Themen“ vom Forschungsinstitut für Bankwesen ausgeschrieben. Die Preisvergabe fand am 18. November 2019 im Raiffeisensaal der RLB OÖ statt. Zum dritten Mal wurde 2017/2018 der von der Familie Leitl gestiftete **Karl Leitl-Preis** vom Forschungsinstitut für Bankwesen organisiert. Die Ausschreibung erfolgt in einem 2-jährigen Intervall an der JKU und an den Fachhochschulen in Oberösterreich. Ebenso erfolgte eine Ausschreibung über das Forschungsinstitut für den Paper Award 2019 of the Austrian-Canadian Society.

2 Studien, Forschungsprojekte 2019

2.1 Konsumfinanziertes Grundeinkommen – Eine Utopie?

Von Elisabeth Dreer, Friedrich Schneider und Florian Wakolbinger

Ein bedingungsloses Grundeinkommen kostet rd. 96 Mrd. Euro, wenn 1.000 Euro pro Monat an Personen über 18 Jahren und 500 Euro an Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren gezahlt werden soll. Diese Bruttokosten sind die Kosten ohne Berücksichtigung der Einsparungen durch die Gegenfinanzierung.¹

Grundsätzlich kann zwischen einer **einkommensbasierten Finanzierung** und einer konsumbasierten Finanzierung eines Grundeinkommens unterschieden werden. In der Literatur findet man häufig die einkommensbasierte Variante der Finanzierung via Pauschalsteuer (Flat Tax). Die Auszahlung des Grundeinkommens erfolgt nach unterschiedlichen Konzepten, entweder als Sozialdividende oder in Form einer negativen Einkommensteuer, oder als Abschöpfung der Einkommen bis zur Höhe des BGEs (Schweizer Modell). Bei der Negativen Einkommensteuer sind wiederum unterschiedliche Varianten möglich, z.B. ein BGE als Abzug von der Steuerschuld (Variante 1) oder ein BGE als Steuerfreibetrag (Variante 2).

Die Frage nach der "besten" Variante bei der einkommensbasierten BGE-Finanzierung hängt davon ab, ob die höchsten Nettoeinkommen oder der geringste zusätzliche Finanzierungsaufwand der Maßstab sein soll. Die Nettoeinkommen (nach Abzug der Flat Tax) sind im Fall der Auszahlung eines BGEs als Sozialdividende oder als Negative Einkommensteuer in der Variante 1 am höchsten. Bei der Negativen Einkommensteuer mit einem BGE-Anspruch als Freibetrag sind die Nettoeinkommen deutlich niedriger. Im Schweizer Abschöpfungsmodell profitieren nur die „unteren“ Einkommensgruppen, die anderen verbleiben am gleichen Einkommensniveau wie vorher.

Vom zusätzlichen Finanzierungsaufwand aus gesehen, ist das Schweizer Abschöpfungsmodell am „kostengünstigsten“. Rechnet man zum Finanzierungssaldo die potentiellen Einsparungen bei den Sozialausgaben dazu und die entfallenen,

¹ Die Frage der potenziell substituierbaren Sozialtransfers und der steuerfinanzierten Zuschüsse zu den beitragsfinanzierten Sozialversicherungssystemen wird hier nur am Rande behandelt.

derzeitigen Einkommen- und Vermögensteuern und Sozialbeiträge weg, verbleibt ein zusätzlicher Finanzierungsbedarf in diesem Modell bei 18,4 Mrd. Euro p.a.. Deutlich höher ist er bei der Auszahlung als Sozialdividende mit 63,1 Mrd. Euro p.a. Diese Summe müsste durch weitere fiskalische Maßnahmen aufgebracht werden.

Der Nachteil bei allen einkommensbasierten Modellen ist, dass Anpassungsreaktionen beim Arbeitsangebot die Finanzierungsbasis reduzieren und folglich die zusätzlichen fiskalischen Maßnahmen ausgeweitet werden müssten.

Bei der **konsumsteuerbasierten BGE-Finanzierung** geht man einen fundamental anderen Weg. Hier wird davon ausgegangen, dass Güter und Dienstleistungen, die von Privatpersonen oder dem Staat bezogen werden, mit einem einheitlichen Steuersatz belegt werden. Exportgüter werden ebenfalls mit einem Steuersatz belegt, der so kalibriert ist, dass das Preisniveau der Exportgüter gegenüber der Situation vor Einführung des BGE unverändert bleibt. Dies stellt sicher, dass Exportgüter nach einer BGE-Einführung auf internationalen Märkten konkurrenzfähig sind, auch wenn sich das allgemeine Preisniveau der Konsumgüter im Inland im Zuge der Umstellung auf Konsumsteuer und Finanzierung eines BGE erhöhen sollte.

Nach einer Umstellung auf ein Konsumsteuersystem würden alle bisher bestehenden Abgaben, insbesondere Abgaben auf Erwerbseinkommen und die bisher bestehende Umsatzsteuer, entfallen und durch eine Konsumsteuer und Exportsteuer ersetzt.² Dies hat zur Folge, dass nach einer derartigen Umstellung Investitionsgüter keiner Besteuerung mehr unterliegen würden.

Bei Bruttokosten für ein BGE in Höhe von rd. 96 Mrd. Euro pro Jahr würden im Gegenzug sämtliche Abgaben auf die Gehälter von staatlichen Angestellten sowie Pensionen entfallen. Zusätzlich würden die gegenwärtig vom Staat an sich selbst abgeführten Produktionsabgaben von jährlich 1,6 Mrd. Euro sowie Haushaltstransfers wie Familienbeihilfe, Kinderbetreuungsgeld, Arbeitslosengeld, Notstandshilfe oder bedarfsorientierte Mindestsicherung von in Summe jährlich ca. € 11 Mrd. entfallen.

Kommt es zu keiner Veränderung der Nettolöhne und – nach Einführung des BGE – zu keiner Erhöhung der Konsumgüterpreise, so würde sich der zusätzliche

² Kapitalertragssteuern auf Zinsen bzw. Vermögensteuern werden in der vorliegenden Analyse nicht berücksichtigt. Kapitalertragssteuern auf Einkommen aus selbständiger Tätigkeit / Gewerbebetrieb werden hingegen berücksichtigt.

Finanzierungsbedarf des Staates auf jährlich € 55 Mrd. belaufen.³ Diese Summe würde sich entsprechend verringern, wenn die Nettoeinkommen der staatlichen Angestellten nach Einführung des BGE sinken würden. Dies hätte zur Folge, dass die Gehaltssumme, die der Staat an seine Angestellten auszahlt, geringer würde. Sinken die Nettolöhne, wird in jedem Szenario das BIP kleiner.⁴ Dies hat wiederum Auswirkungen auf sämtliche BIP-bezogene Kennzahlen, wie beispielsweise die EU-Konvergenzkriterien.

2.2 Asylwerbende in Lehre: Kosten und Nutzen (aktualisierte Berechnungen)

Ergänzungen zur Studie „Ein Bleiberecht für Asylwerbende in Mangelberufen: Berechnung des volkswirtschaftlichen Nutzens für OÖ“, Mai 2018.

Die (gewichteten) *Kosten der Grundversorgung* – berechnet mit Zahlen aus OÖ – betragen pro Person pro Jahr 4.540 Euro in privaten Unterkünften, 8.730 Euro in öffentlich organisierten Unterkünften und 33.320 Euro für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF).

Wird die Lehrlingsentschädigung für die Kostendeckung der Grundversorgung herangezogen (abzüglich Taschengeld), erspart sich die öffentliche Hand pro Lehrling Kosten für die Grundversorgung zwischen 6.300 Euro und 7.900 Euro je nach Lehrjahr – das bedeutet, dass ein großer Teil der GV-Kosten finanziert sind!

Die *betriebswirtschaftlichen Kosten* für die von Abschiebung bedrohten Lehrlingen summieren sich auf 19.700 Euro pro Lehrling für die Ausbildungskosten, bzw. 2.600 Euro pro Lehrling, wenn von den Ausbildungskosten die produktiven Leistungen der Lehrlinge abgezogen werden können (1. Lehrjahr). Der Verlust an Wertschöpfung lässt sich mit 45.000 Euro pro fertig ausgebildetem Lehrling beziffern.

³ Da die Entwicklung der Nettoeinkommen aus der Produktion von Gütern und Dienstleistungen nach einer Einführung des BGE im Rahmen der vorliegenden Studie nicht prognostiziert werden kann, werden die zur Finanzierung eines BGE notwendigen Steuersätze und Abgabenquoten unter unterschiedlichen Annahmen über die Entwicklung der Nettoeinkommen quantifiziert.

⁴ Das BIP verändert sich im Vergleich zum Status Quo auch dadurch, dass Investitionsgüter sowie die Gehälter der staatlichen Angestellten nach einer Umstellung auf eine Konsumsteuer vollständig von Abgaben befreit sind. Dies wirkt sich auch auf die Abschreibungen aus, die im BIP enthalten sind.

Der *potentielle volkswirtschaftliche Schaden* für die öffentliche Hand beträgt 2.000 Euro an entgangenen Steuereinnahmen pro fertig ausgebildetem Lehrling, zudem kommen 10.700 Euro an entgangenen Sozialversicherungsbeiträgen. Mit dem Ausfall an Löhnen entfällt auch die Konsumnachfrage in Höhe von 17.200 Euro und dadurch wiederum induzierte Produktionseffekte durch die Konsumausgaben jeder Fachkraft von rd. 22.500 Euro.

In Summe betragen der gesamte volkswirtschaftliche (potentielle) Schaden und die betriebswirtschaftlichen Kosten pro abgeschobenem, fertig ausgebildeten Lehrling zwischen rd. 117.200 Euro (bei Brutto-Ausbildungskosten) und 100.060 Euro (bei Netto-Ausbildungskosten) pro Jahr.

Nach ökonomischem Hausverstand sollte folglich eine Rechtsgrundlage geschaffen werden, die für die Dauer der Lehre eine „Duldung“ gewährt und anschließend ein Aufenthaltsrecht für zwei Jahre nach erfolgreichem Lehrabschluss ermöglicht. Mit der Integration in den Arbeitsmarkt wird ein Vorteil für die österreichische Volkswirtschaft geschaffen.

2.3 Volkswirtschaftliche Analyse der VAMED-Rehakliniken in der Schweiz

Analyse des laufenden Betriebs und der Investitionen der Reha-Klinik Zihlschlacht, der Reha-Klinik Dussnang und der Reha-Klinik Seewis

Die Studie hat zum Ziel, die volkswirtschaftliche Bedeutung der Einrichtungen zu quantifizieren. Sie basiert auf wirtschaftlichen Kennzahlen, die von den Rehakliniken direkt zu Verfügung gestellt wurden.⁵ Monetäre Daten wurden in Schweizer Franken (CHF) und in Euro (EUR) berücksichtigt. Die Angaben zum laufenden Betrieb betreffen die Jahre 2016 bis 2018. Für die Studie wurde ein Durchschnittswert aus den drei Jahren gebildet, um etwaige Ausreißer zu eliminieren. Die Inputvariablen sind dann durchschnittliche, jährliche Aufwendungen, die durch die Ausgaben- und Einkommensrunden weitere Kreislaufeffekte nach sich ziehen (indirekte und induzierte Effekte).

⁵ Die VAMED Management und Service Schweiz AG (VMS-CH) ist die Dach- und Holdinggesellschaft der Schweizer VAMED Kliniken. Die VMS-CH betreibt die Rehakliniken Zihlschlacht, Dussnang und Seewis. Ihr Umsatz, die Beschäftigtenzahlen und folglich die Bruttolohnsumme wurden – nach Absprache mit dem Auftraggeber – der Rehaklinik Zihlschlacht zugerechnet.

Bei den Investitionen sind die jeweiligen Jahre angegeben. Die volkswirtschaftliche Wertschöpfung wird dann aus der Summe der Investitionskosten berechnet.

Diese Kreislaufeffekte betreffen das induzierte BIP und die darin enthaltenen Einkommen, sowie die dadurch gesicherten oder geschaffenen Arbeitsplätze. Die Effekte für die öffentliche Hand umfassen die direkten Steuern und Sozialabgaben und die indirekten Steuern.

Betrachtet man zunächst die Effekte durch den *laufenden Betrieb*, mit einem Nettoumsatz mit Schweizer Unternehmen in Höhe von rd. 92 Mio. Euro von allen drei Reha-Kliniken, werden jährliche Wertschöpfungseffekte von rd. 116 Mio. Franken (102 Mio. Euro) generiert. Dazu trägt der Sachaufwand (ausgewählte Aufwendungen) mit einem Effekt auf das Schweizer BIP in Höhe von 14 Mio. Euro (13 Mio. Euro) bei. Der laufende Personalaufwand der Reha-Kliniken finanziert einerseits die Nettoeinkommen der Beschäftigten und andererseits die öffentliche Hand mit den Steuern und Sozialabgaben. Das Nettoeinkommen fließt – nach Abzug der Ersparnisse – in den Konsum und wird in den diversen Wirtschaftsbereichen wieder wertschöpfungswirksam, sodass daraus ein laufender BIP-Effekt von rd. 30 Mio. Franken (27 Mio. Euro) entsteht.

Auch die PatientInnen geben Geld während der Reha aus. Angenommen wurde, dass die (tw.) privat zahlenden PatientInnen mehr ausgeben als die PatientInnen, deren Reha von Krankenkassen finanziert wird. In Summe tragen die persönlichen Ausgaben der PatientInnen folglich mit rd. 5 Mio. Franken (4 Mio. Euro) zum Schweizer BIP bei.

In Summe beträgt der Wertschöpfungs- bzw. BIP-Effekt durch den *laufenden Betrieb* der Reha-Kliniken und den Tagesausgaben der PatientInnen rd. 121 Mio. Euro. Dadurch sind Einkommen in Höhe von 92 Mio. Franken (81 Mio. Euro) entstanden. Diese Einkommen umfassen das Entgelt für die Arbeitnehmer und die Nettobetriebsüberschüsse (Selbständigeneinkommen und Unternehmensgewinne). Durch diesen Effekt auf das Schweizer BIP werden rd. 740 Arbeitsplätze geschaffen oder gesichert. Für die öffentliche Hand fallen Steuern und Sozialabgaben in Höhe von insgesamt rd. 33 Mio. Franken (29 Mio. Euro) an.

Zu den *einmaligen Effekten* auf die Schweizer Wertschöpfung zählen die Investitionen. Diese wurden in Summe über den Investitionszeitraum berücksichtigt. Insgesamt flossen rd. 57 Mio. Franken (50 Mio. Euro) als Investitionsaufwand der Reha-Kliniken zu Schweizer

Unternehmen (insgesamt betrug die Investitionsleistung der drei Reha-Kliniken 61 Mio. Franken bzw. 54 Mio. Euro). Von den inländischen wertschöpfungswirksamen Aufwendungen resultiert ein Effekt auf das Schweizer BIP in Höhe von 81 Mio. Franken bzw. 71 Mio. Euro. Dadurch entstanden Einkommen in Höhe von 62 Mio. Franken in der Schweiz (54 Mio. Euro). Durch die Investitionstätigkeit der Reha-Kliniken wurden in der Schweiz 490 Vollzeit-Arbeitsplätze geschaffen oder gesichert. Der öffentlichen Hand fließen durch die Investitionstätigkeit der Reha-Kliniken Einnahmen in Höhe von 22 Mio. Franken (20 Mio. Euro) zu.

Aus den Ergebnissen der Wertschöpfungsanalyse kann man erkennen, dass die volkswirtschaftlichen Effekte sowohl des Betriebs, als auch der Investitionen der Reha-Kliniken quantitativ bedeutend sind. Insbesondere auf regionaler Ebene kann man den Kostenfaktor Reha-Klinik auch als echten Wertschöpfungsfaktor interpretieren, der Einkommen und Beschäftigung schafft.

2.4 Stau in Linz – was kostet das?

Wenn Zeit als Ressource zu verstehen ist, dann ist Zeit im Stau „Ressourcenverschwendung“ im Sinn von entgangenen alternativen Verwendungsmöglichkeiten. Diese Zeitverschwendung kann im Sinn des Value of Time mit einem Alternativkostenansatz (Opportunitätskosten) bewertet werden. Nicht berücksichtigt werden hier die ökologischen Effekte im Sinn von externen Kosten für die Gesellschaft, die ebenfalls auf den Stau zurückzuführen sind.

Die vorliegenden Ergebnisse beruhen auf den Pendlerströmen im Stadtgebiet Linz pro Werktag und der sog. Stauindex-Studie des Navi-Herstellers TomTom für die auf Linz bezogenen Daten. Die Staukosten pro Person und Jahr ergeben sich dann aus der verlorenen Zeit durch Stau pro Jahr multipliziert mit den Opportunitätskosten. Für berufliche FahrerInnen, wie Pendler, Dienstreisende oder gewerbliche Lieferanten sind das immerhin rd. 1.300 Euro pro Jahr und für Privatpersonen rd. 650 Euro, die pro Jahr durch Zeit im Stau „verloren“ werden.

Die gesamtwirtschaftlichen Opportunitätskosten durch Stau wurden wie folgt berechnet: Im Minimum ist jedes KFZ mit einer Person besetzt und im maximalen Fall fahren durchschnittlich 1,46 Personen mit einem Fahrzeug. Geht man von 1 Person pro KFZ aus, summieren sich die Stau-Kosten für die berufsbedingten Fahrten von in- und

ausländischen Pendlern, Dienstreisenden und gewerblichen Lieferungen im Stadtgebiet Linz auf rd. 142,1 Mio. Euro pro Jahr. Zusammen mit den Privatpersonen (20,8 Mio. Euro) summiert sich der Wert der Zeit, der durch Stau pro Jahr verloren wird auf rd. 162,9 Mio. Euro (Minimum). Geht man von einem höheren Besetzungsgrad pro KFZ aus (hier 1,46) ist mehr als eine Person von den längeren Fahrzeiten betroffen. Dadurch erhöhen sich die Opportunitätskosten auf 237,8 Mio. Euro pro Jahr.

Die durch Verkehrsverzögerungen und Stau verlorene Zeit im Stadtgebiet von Linz führt aus gesamtwirtschaftlicher Sicht zu einem Verlust zwischen rd. 163 und 238 Mio. Euro pro Jahr. In Relation zum Bruttoregionalprodukt der NUTS 3-Region Linz-Wels sind das zwar weniger als 1 %, in Relation zum Budget der Stadt Linz⁶ sind das immerhin zwischen 18 % und 26 %.

2.5 Die LINZ AG – ökonomisch & Nachhaltig (Kurzbericht)

In der Studie wird der Wirtschaftsfaktor „Linz AG“ für Österreich beleuchtet. Mit Hilfe eines ökonometrisch geschätzten Simulationsmodells können sämtliche Multiplikator- bzw. Wertschöpfungseffekte, die die Linz AG durch ihre Tätigkeit erzeugt, abgebildet werden. Sie werden in Form von zusätzlichem österreichischen BIP, zusätzlichem Volkseinkommen und zusätzlichen Beschäftigten dargestellt.

Wie in der Einleitung bereits erwähnt, ist die Linz AG im Geschäftsjahr 2018 mit einem Umsatz von 780 bzw. einer Betriebsleistung von 825 Mio. Euro und mit 2.888 Beschäftigten (Vollzeitäquivalente, VZÄ) ein bedeutender volkswirtschaftlicher Player in Österreich und insbesondere in Oberösterreich.

Durchschnittlich 287 Mio. Euro an diversen betrieblichen Aufwendungen flossen zwischen 2016 bis 2018 direkt als Einnahmen an andere Unternehmen in Österreich und schufen damit Einkommen, die zum Teil wieder verausgabt wurden und damit weitere Wertschöpfungseffekte induzierten bzw. induzieren. In Summe kann man den BIP-Effekt durch die betrieblichen Aufwendungen mit durchschnittlich 313 Mio. Euro p.a. beziffern. Dadurch wurden durchschnittlich 1.740 Vollzeit-Arbeitsplätze geschaffen oder gesichert.

⁶ 906 Mio. Euro für 2017; Quelle: Finanzen - Rechnungsabschluss 2017; https://www.linz.at/images/RA2017_Infografik.pdf.

Ein Großteil des Einkommens der Beschäftigten fließt als Kaufkraft über den Konsum zurück in den heimischen Wirtschaftskreislauf und schafft damit Umsätze in anderen Wirtschaftsbereichen, aus denen wiederum neue Einkommen entstehen. Im Durchschnitt betragen die Konsumausgaben der Beschäftigten der Linz AG rund 93 Mio. Euro pro Jahr. Aufgrund der hohen Importquoten beim Konsum ist der Effekt auf das heimische BIP in Höhe von rd. 101 Mio. Euro nicht so deutlich. In Arbeitsplätzen ausgedrückt wurden durch die Kaufkraft der Beschäftigten durchschnittlich 560 Arbeitsplätze geschaffen oder gesichert.

Die Linz AG tätigt auch Investitionen, die in Österreich wertschöpfungswirksam werden (Annahme). Zwischen 2016 und 2018 flossen pro Jahr durchschnittlich 107 Mio. Euro als Investitionen in die heimische Wirtschaft und induzieren dadurch weitere Kreislaufeffekte. Der BIP-Effekt aus diesen Aufwendungen beträgt durchschnittlich 139 Mio. Euro in Österreich. Rund 774 Vollzeit-Arbeitsplätze wurden dadurch geschaffen oder gesichert.

2.6 Volkswirtschaftliche Auswirkungen der Vergabepaxis

Analyse der Vergabepaxis anhand von Fallbeispielen aus der Elektro- und Elektronikindustrie bzgl. der Wertschöpfungs- und Arbeitsplatzeffekte

Das öffentliche Beschaffungswesen ist mit einem Volumen von rd. 46 Mrd. Euro pro Jahr ein bedeutender Wirtschaftsfaktor, der aus wirtschaftspolitischer Sicht zielgerichteter eingesetzt werden könnte:

Wie die Länderbeispiele zeigen, wird das öffentliche Beschaffungswesen auch als Steuerungsinstrument zur Erreichung von speziellen ökonomischen, ökologischen und sozialen Zielen instrumentalisiert. Auch Österreich könnte im Einklang mit EU-Vorschriften das öffentliche Beschaffungswesen als wirtschaftspolitisch-strategisches Instrument nutzen, um übergeordnete politische Ziele zu verfolgen. Wie die OECD 2019 in einer Studie für Deutschland zeigt, könnte damit die zukünftige Lebensqualität im Hinblick auf „Natur“, „Wirtschaft“, „Humankapital“ und „Sozialkapital“ positiv beeinflusst werden.

Derzeit werden bzw. wurden in Österreich bereits Initiativen gesetzt, um die öffentliche Beschaffung mit strategischen politischen Zielen in Einklang zu bringen. Dazu zählen beispielsweise die IÖB (innovationsfördernde öffentliche Beschaffung), der naBe-Aktionsplan (nachhaltige Beschaffung), der laut Homepage des BM für Nachhaltigkeit und Tourismus bis

dato überarbeitet wird. **Diese Initiativen sollten unter einheitlichen Rahmenbedingungen – im Hinblick auf den OECD-Vorschlag – umgesetzt werden.**

Derzeit zeigt die Studie des WIFO, dass in Österreich jede fünfte Bestbietervergabe den Preis mit mindestens 95 % gewichtet: „In keinem Land werden preisfremde Kriterien in Bestbieterverfahren so häufig so gering gewichtet wie in Österreich.“⁷ Damit stellt sich die Frage, wie viel an Wertschöpfung im Inland verloren geht, die bei anderen Vergabekriterien in Österreich verblieben wäre.

Um den Wertschöpfungsverlust für Österreich durch die gängige Vergabepaxis annähernd quantifizieren zu können, wurde wie folgt vorgegangen:

1. Erhebung von **Fallbeispielen** von öffentlichen Ausschreibungen, die an den ausländischen Anbieter vergeben wurden.
2. Berechnung der **entgangenen direkten und der indirekten und induzierten Wertschöpfung** in Österreich.
3. **Hochrechnung** auf die EEI und die Branche „Herstellung von Elektrizitätsverteilungs- und Schalteinrichtungen“.

Durch die „verlorenen“ Aufträge im Wert zwischen 15,3 bis 38,4 Mio. Euro entgehen der österreichischen Volkswirtschaft weitere Wertschöpfungseffekte. **Die Summe würde sich im Wirtschaftskreislauf fortpflanzen und weitere Kreislaufeffekte zwischen 19,3 – 48,4 Mio. Euro generieren. Das entspräche einem Volkseinkommen zwischen 13,7 und 34,3 Mio. Euro. Insgesamt würden durch dieses Auftragsvolumen zwischen 110 und 270 Vollzeit Arbeitsplätze geschaffen oder gesichert.**

Diese errechneten Wertschöpfungsverluste sollen lediglich zeigen wie hoch das Potential wäre, wenn die öffentliche Auftragsvergabe sich stärker an preisfremden (politisch-strategischen) Kriterien orientieren würde – damit nicht gemeint, dass in der Folge öffentliche Aufträge nur mehr im Inland vergeben werden sollen!

⁷ Vergabepaxis im EU-Vergleich, FEEI Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie, <https://www.feei.at/recht/vergaberecht/vergabepaxis-im-eu-vergleich>.

3 Bücher / Monografien

3.1 Verstärkte Investitionen in frühkindliche Bildung: Kosten und Nutzen für Oberösterreich



Trauner-Verlag, Linz, 2012

ISBN 978-3-99033-015-9

Frühkindliche Betreuung, Bildung und Erziehung ist das Fundament für erfolgreiches lebenslanges Lernen, soziale Integration, persönliche Entwicklung und spätere Beschäftigungsfähigkeit (KOM 2011 66). Frühkindliche Betreuung ergänzt die zentrale Rolle der Familie. Sie hat aber auch tiefgreifende und langfristige Auswirkungen, die mit späteren Maßnahmen nicht erreicht werden können, wie zum Beispiel gerechtere Bildungschancen, aber auch die Kosten für die Gesellschaft in Form ungenutzter Talente und öffentlicher Ausgaben des Sozial-, Gesundheitssystems werden ebenfalls verringert.

In der gesamtwirtschaftlichen Kosten-Nutzen-Analyse werden die Interessen aller Akteure berücksichtigt, nämlich die Kinder, deren Eltern, die Unternehmen/Wirtschaft, die Beschäftigten/das Personal und die öffentliche Hand. Bewertet werden zwei Ziele:

1. Die Betreuungsquote der Unter-3-Jährigen soll bis 2015 dem sog. Barcelona-Ziel von 33% entsprechen.
2. Bei den 3- bis 5-Jährigen soll eine qualitative Verbesserung der Kindergartenbetreuung im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf (VIF-Kriterien), der Betreuungssituation in großen Kindergartengruppen und die Ausbildung des Kindergartenpersonals erreicht werden.

Werden den dafür anfallenden Kosten die direkten und indirekten Nutzenaspekte der Maßnahmen gegenübergestellt, zeigt sich, wie viel jeder investierte Euro für die Gesellschaft bringt.

3.2 Geldwäsche: Formen, Akteure, Größenordnung – und warum die Politik machtlos ist



Buchmanuskript für den Gabler-Verlag, Wiesbaden, 2006
ISBN-10 3-8349-0158-X bzw. ISBN-13 978-3-8349-0158-3

Rezensionsnotiz zu Neue Zürcher Zeitung, 18. 12. 2006

<http://www.perlentaucher.de/buch/26024.html>

„Pecunia non olet“ – Geld stinkt nicht. Mit dieser altrömischen Weisheit beginnen viele Aufsätze, die sich mit dem Thema Geldwäsche auseinandersetzen. Diese Eigenschaft des Geldes hat bis jetzt seine Gültigkeit bewahrt. Dem „gewaschenen“ Geld, dessen Herkunft verschleiert und das vom „Geruch“ befreit wurde, merkt man nicht mehr an, auf welche Art und Weise es verdient wurde.

Die rasante Entwicklung von Weltwirtschaft und Finanzmärkten nach dem zweiten Weltkrieg und die zunehmende Verbreitung der Verkehrs-, Informations- und Kommunikationstechnologien stehen in einem engen Zusammenhang mit der aufstrebenden organisierten Kriminalität. Phänomene wie die Globalisierung mit dem freieren Handel und dem daraus resultierenden größeren Handelsvolumen erleichtert es beispielsweise Drogendealern und Waffenschmugglern, ihre Waren weltweit zu vertreiben. Die Gelder, die mit diesen Straftaten erwirtschaftet werden, sind illegal. Geldwäsche ist das Herzstück der organisierten Kriminalität.

Das Buch zeigt systematisch auf, welche Techniken heute zum Waschen illegaler Gelder angewendet werden, es analysiert das weltweite Volumen, das diese illegalen Transaktionen haben, und es zeigt den Zusammenhang zwischen Geldwäsche, organisierter Kriminalität und Terrorismus auf.

3.3 Weiterbildung in Oberösterreich im Rahmen der AK OÖ-Bildungsoffensive



*Elisabeth Dreer und Friedrich Schneider,
Rudolf Trauner Verlag, 2004
ISBN 3-85487-617-5*

Angesichts der Tatsache, dass nicht (mehr) die einmal abgeschlossene Ausbildung allein ausschlaggebend für die individuelle und volkswirtschaftliche Prosperität ist, rückt die Weiterbildung stärker in den Fokus des allgemeinen Interesses.

Basierend auf den Ergebnissen einer Befragung beleuchtet das Buch die Weiterbildungssituation in Oberösterreich sowie die Rolle der Arbeiterkammer in bildungspolitischen Fragen. Untersucht werden weiters die Kosten der Weiterbildung und die Einflussfaktoren, ob jemand einen Kurs besucht oder nicht. Abschließend wird der Zusammenhang zwischen Kursbesuch und Einkommen analysiert.

Folgende Themen werden behandelt:

- unterschiedliche Formen der Weiterbildung
- die Weiterbildung in Oberösterreich
- die Rolle der Arbeiterkammer OÖ im bildungspolitischen Bereich
- die Weiterbildungskosten
- die Einflussfaktoren auf die Weiterbildungsbeteiligung
- die Auswirkungen der Kursbesuche auf die Einkommensentwicklung

3.4 Die Zahlungsbereitschaft der Mitglieder für die Arbeiterkammer Oberösterreich



*Elisabeth Dreer und Friedrich Schneider,
Rudolf Trauner Verlag, 2003
ISBN 3-85487-448-0*

Die Leistungen von öffentlichen Institutionen wurden in der Vergangenheit immer wieder kontrovers diskutiert. Die Arbeiterkammer OÖ (AK OÖ) setzte einen engagierten Schritt, indem sie ihre Serviceleistungen von externer Seite durchleuchten ließ. Dies ist in einem ersten Ansatz in zwei Studien geschehen:

Die Kosten-Nutzen Analyse stellte den Gesamtaufwand der AK für ihre Dienstleistungsbereiche dem quantifizierten Nutzen auf Basis von Alternativkosten (bzw. Marktpreisen) gegenüber. Der errechnete Marktwert der Leistungen lag lediglich um rund 15% unter dem tatsächlichen Gesamtaufwand für die Dienstleistungsbereiche. Der externe Nutzen, der v.a. durch die interessenspolitische Arbeit der AK entsteht, wurde dabei jedoch nicht berücksichtigt (vgl. Eine volkswirtschaftliche Analyse des Nutzens und der Kosten der Arbeiterkammer OÖ, Schneider F., Dreer E., 2001).

Um diesen Aspekt aufzugreifen, wurde die Zahlungsbereitschaft der Mitglieder für einzelne Serviceleistungen eruiert. Die errechnete Zahlungsbereitschaft für alle Serviceleistungen liegt mit ca. 10% knapp unter dem tatsächlichen Gesamtaufwand. Diese Zahl ist auch als potentielles Reformpotential zu sehen.

3.5 Eine volkswirtschaftliche Analyse des Nutzens und der Kosten der Arbeiterkammer OÖ



*Schneider Friedrich und Dreer Elisabeth,
Rudolf Trauner Verlag, 2001
ISBN 3-85487-331-X*

Die korporatistische Wirtschaftsstruktur in Österreich stellt den Rahmen für den Schwerpunkt der Studie dar. Dieser lag in der Untersuchung der Situation der Arbeiterkammer OÖ im Hinblick auf den „Nutzen“, den sie für ihre Mitglieder erbringt.

Die Kosten-Nutzen-Betrachtung wurde auf zwei Varianten durchgeführt:

- 1) Die Dienstleistungen, die die AK OÖ für Ihre Mitglieder erbringt, wurden mit Alternativpreisen bewertet, sodass daraus ein (fiktiver) Marktwert der Leistungen der AK OÖ errechnet werden konnte (Kosten-Nutzen-Analyse). Neben den direkten Leistungen wurden auch die Geldflüsse eruiert, die durch die Arbeit der AK an die Mitglieder zurückfließen (Geldflüsse an die Mitglieder). Nicht bewertet wurde der „externe Nutzen“, der durch die Folgewirkungen der interessenspolitischen Arbeit der AK entsteht. Dieser „externe Nutzen“ kann durch die Zahlungsbereitschaft der Mitglieder am ehesten erfasst werden.
- 2) Die Zahlungsbereitschaft der AK-Mitglieder für die Institution der Arbeiterkammer wurde aus der allgemeinen Präferenzäußerung für die AK berechnet (Zahlungsbereitschaftsanalyse). Mit der Zahlungsbereitschaft wird sowohl der wahrgenommene direkte, als auch der indirekte bzw. „externe Nutzen“, der durch die Folgewirkungen der Interessensvertretung entsteht, bewertet.

Die gesamtwirtschaftlichen Folgewirkungen (den „externer Nutzen“), die die Dienstleistungen der einzelnen Abteilungen v.a. im politischen Bereich nach sich ziehen, sind nur durch das Konzept Zahlungsbereitschaft zu eruieren, da hier unterstellt werden kann, dass die Befragten diese Wirkungen bei ihren Antworten mitberücksichtigen.

3.6 Weiterbildung als Erfolgsgarant - Vom Nutzen der Zusatzqualifikation



Schneider Friedrich und Dreer Elisabeth

MANZ-Verlag, Wien, 1999

ISBN 3-214-08248-5

Weiterbildung auf allen Ebenen ist als strategischer Erfolgsfaktor für Unternehmen im Wettbewerb unbestritten. Die zunehmende Austauschbarkeit von Produkten führt dazu, dass die Qualität der Mitarbeiter und ihre Fähigkeit, zu lernen, sich zu entwickeln und neue Antworten auf Probleme und Herausforderungen zu finden, zu einem imitationsgeschützten Wettbewerbsfaktor wird.

Ziel des Buchs ist es, den Nutzen der Weiterbildung für die Unternehmen anhand konkreter Beispiele zu untersuchen. Die Messung des ökonomischen Wertes der Weiterbildung steht dabei im Vordergrund. Da der Nutzen der Weiterbildung nicht rein quantitativ zu erfassen ist, werden auch qualitative Indikatoren berücksichtigt. Die Untersuchung zeigte, dass zum einen die "Weiterbildungswilligkeit" der Mitarbeiter von den Vorgesetzten im Allgemeinen als Indiz für ihr Engagement und ihre Interesse am Beruf gewertet wird (das sich folglich auch in einer höheren Arbeitsplatzsicherheit niederschlägt), zum anderen wirkt sich das Gelernte auf die individuelle Produktivität aus, da diverse Aufgaben und Probleme kompetenter bewältigt werden können. Dieses Nutzenspektrum wird in diesem Buch untersucht.

3.7 Das österreichische industrielle Entlohnungssystem im internationalen Vergleich



*Dreer Elisabeth und Schneider Friedrich ,
Springer-Verlag, Wien New York, 1997
ISBN 3-211-83084-7*

Im Buch wird der Einfluss des Entlohnungssystems der österreichischen Industrie auf die internationale Wettbewerbsfähigkeit beleuchtet. Die Untersuchung zeigt erhebliche Unterschiede in den Arbeitskosten und institutionellen Gegebenheiten der untersuchten Länder und weist auf notwendige und bereits erfolgte Reformmaßnahmen in Österreich hin. Detailliert eingegangen wurde auf die Neugestaltung des Biennalsystems für die Industriearbeitenden und die sich daraus ergebenden Veränderungen auf die Lebensverhältnisse. Da die Gewerkschaften eine Angleichung der kollektivvertraglichen Rechte von Arbeitern und Angestellten anstreben, wurden auch die Auswirkungen einer Übertragung des Biennalsystems auf die Arbeiter berechnet. Der internationale Vergleich der Tarifsysteme zeigt einige strukturelle Nachteile des österreichischen Systems.

Folgende Themen werden behandelt:

- Entwicklung der Entlohnung in der Industrie (Arbeiter und Angestellte)
- Biennialvorrückungen im Gehaltssystem der Industriearbeitenden (Vergleich altes - neues System)
- Auswirkungen der Anwendung des neuen Biennalsystems auf die Arbeiter
- Spezielle Aspekte des derzeitigen Entlohnungssystems (Ist-Lohnklausel, Lohnnebenkosten, Arbeitszeitflexibilisierung)
- Internationaler Vergleich der Entlohnung; Gehaltsvergleich am Beispiel eines Diplom-Ingenieurs

4 Veröffentlichte Artikel in Büchern und Zeitschriften

Asylwerbende in Lehrausbildung finanzieren (überwiegend) ihre Grundversorgung selbst und schaffen Mehrwert für Österreich,

von Elisabeth Dreer und Friedrich Schneider

In: asyl aktuell, 4 2018

Entwicklung von Kennzahlen zur Leistungsbewertung der österreichischen Gesundheitskasse

Dorothea Greiling, Elisabeth Dreer und Friedrich Schneider

In: ZGP Zeitschrift für Gesundheitspolitik, Ausgabe 03/2018

Bürokratiebelastung der Banken in Niederösterreich 2017

Elisabeth Dreer

In: Raiffeisen Blatt, Heft 9/2018

www.raiffeisen.at/raiffeisenblatt: Überregulierung

Entwicklung von Kennzahlen zur Leistungsbewertung der Österreichischen Gesundheitskasse

Dorothea Greiling, Elisabeth Dreer und Friedrich Schneider

In: Zeitschrift für Gesundheitspolitik, Ausgabe 3/2018

Die Zukunftsfähigkeit von Banken – Eine Bestandsaufnahme und Lösungsvorschläge

Brunhilde Schram und Elisabeth Dreer

In: CSR und Investment Banking - Investment und Banking zwischen Krise und Positive Impact, Karen Wendt (Hrsg.), Springer Verlag 2015

Infrastruktur in Oberösterreich: Volkswirtschaftlicher Befund

Friedrich Schneider und Elisabeth Dreer

In: Future Business Austria, Infrastrukturreport 2015 Oberösterreich, 2015

Post 2012 – burden sharing der EU 27

Friedrich Schneider, Elisabeth Dreer, Robert Tichler und Horst Steinmüller

In: VEÖ Journal, Österreichs Fachmagazin für Elektrizitätswirtschaft, Jänner 2009

Wirtschaftsfaktor Krankenhaus

Friedrich Schneider, Elisabeth Dreer, Werner Schöny, Stefan Horner und Gertraud Friebel

In: ÖKZ 49. Jg., 2008

**Festschrift: Kosten und Nutzen von Schulen mit ganztägiger Betreuung
(Übersicht über Ergebnisse aus 2 Studien)**

Elisabeth Dreer

In: Humankapital und Wirtschaftspolitik, Festschrift für Hans-Joachim Bodenhöfer, Hrsg. N. Wohlgemut, Duncker & Humblot, Berlin 2006

**Kosten und Nutzen von Schulen mit ganztägiger Betreuung -
Volkswirtschaftliche Berechnungen am Beispiel des Bundeslandes
Oberösterreich**

Friedrich Schneider und Elisabeth Dreer

In: Schul-Management, Oldenbourg, Schulbuch-Verlag, Februar 2005

Volkswirtschaftliche Beurteilung der Bioenergie-Strategien

Friedrich Schneider und Elisabeth Dreer

In: Artikelserie: Nachhaltige Bioenergiestrategie für Österreich
VEÖ Journal, April 2003

**Volkswirtschaftliche Analyse des Nutzens und der Kosten der
Arbeiterkammern am Beispiel der AK OÖ**

Friedrich Schneider und Elisabeth Dreer

In: Wirtschaft und Gesellschaft, 28. Jahrgang (2002), Sonderheft

5 Studien und Forschungsprojekte

Seit Gründung des Forschungsinstituts für Bankwesen im Dezember 1997 wurden neben den veröffentlichten Studien zahlreiche nicht-veröffentlichte Auftragsforschungen für verschiedene Organisationen, Institutionen bzw. Unternehmen durchgeführt, die nachfolgend zitiert werden.

2018

Bürokratiebelastung der Banken in Niederösterreich 2017

Elisabeth Dreer und Friedrich Schneider, 2018

In der Studie wurden die Kosten für die Einhaltung von Gesetzen und Richtlinien für die Kreditinstitute in NÖ transparent gemacht. Damit soll gezeigt werden, welchem Kostendruck die Branche durch die Regelkonformität (Compliance) ausgesetzt ist.

Nachhaltigkeitsberichterstattung von KMUs in Österreich

em. o. Univ. Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Friedrich Schneider und

Dr. Elisabeth Dreer MSc., Forschungsinstitut für Bankwesen, JKU, 2018

Brunhilde Schram MAS, MBA, CSR-Dialogforum, Verein zur Förderung nachhaltigen Wirtschaftens, Mag. Andreas Schneider, Lehrgangsführer des CSR-INCITE Lehrgangs, Buchautor und CSR-Experte

Ziel der Studie ist es, ein Bild über die Nachhaltigkeitsberichterstattung im Kontext der KMUs in Österreich zu gewinnen. Dazu wurden im ersten Teil ExpertInnenbefragungen von relevanten Akteuren durchgeführt. Befragt wurden 5 KMUs (davon eines ohne Nachhaltigkeitsbericht), 5 Multiplikator-Organisationen, 3 Finanzinstitute und 2 politische Akteure.

Sustainability Reporting for SMEs: Country Case Study Austria

Elisabeth Dreer, 2018

The study "Sustainability Reporting for SMEs: Country Case Study Austria" provides a situation report based on expert surveys of relevant stakeholders. The key stakeholders were interviewed by phone using a pre-defined questionnaire (one personal interview).

Ein Bleiberecht für Asylwerbende in Mangelberufen: Berechnung der volkswirtschaftlichen Kosten durch Abschiebungen für OÖ

Friedrich Schneider und Elisabeth Dreer, 2018

In Oberösterreich haben derzeit (Stand 12. 01. 2018) 311 Asylwerbende eine Beschäftigungsbewilligung für eine Lehrausbildung. 38 negative Asylbescheide wurden bereits ausgestellt. Obwohl Fachkräfte dringend gesucht werden, können diese Lehrlinge entweder ihre Lehrausbildung nicht antreten oder müssen sie abbrechen. Dies verursacht betriebswirtschaftliche und auch volkswirtschaftliche Kosten. Diese Kosten werden in der Studie quantifiziert.

Burnout-Prophylaxe – rechnet sich das?

Friedrich Schneider und Elisabeth Dreer, 2018

in Kooperation mit Werner Schöny (pro mente oö), Kurosch Yazdi (KUK) und Robert Placek (rp²)

Die Studie untersucht die Effizienz niederschwelliger, präventiver Maßnahmen (wie hier z.B. ein Mentaltraining) zur Vorbeugung von psychischen Belastungen, insb. von Stress und Burnout. In Kooperation mit pro mente OÖ wurden Mentaltrainings in drei oö Unternehmen durchgeführt und die Ergebnisse statistisch ausgewertet. Ziel der Studie ist die volkswirtschaftliche Bewertung der Prävention, mit der hohe Folgekosten vermieden werden können!

Entwicklung von Kennzahlen zur Leistungsbewertung der österreichischen Gesundheitskasse

Dorothea Greiling, Elisabeth Dreer und Friedrich Schneider, 2018

Angesichts der von der Österreichischen Bundesregierung eingeleiteten Schritte zur Fusion der neun Gebietskrankenkassen zur Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK), die bis zum 1. Jänner 2020 abgeschlossen sein soll, und der damit einhergehenden noch stärkeren Marktstellung als es bisher die neun Gebietskrankenkassen (GKKen) hatten, ist die erste Zielsetzung der Studie, ein Kennzahlenraster zur Bewertung der Leistungen der ÖGK zu entwickeln. Die zweite Zielsetzung besteht darin Indikatoren zur Qualitäts- und Output-Messung des Gesundheitssystems darzustellen, um damit auch den Qualitäts- und Output-Aspekt zu erfassen.

2017

Grundeinkommen in Österreich

Schneider F. und Dreer E., 2017

Die öffentliche Diskussion beim Thema Grundeinkommen wird aktuell im Spannungsfeld zwischen „Sozialromantik“ und „Weg der Zukunft“ diskutiert. Die Frage, wie die Gesellschaft in Zukunft „funktionieren“ wird, ist derzeit noch offen. Das Grundeinkommen soll die Existenz der BürgerInnen in einem Land absichern und wird ohne Auflagen ausbezahlt. Die Studie bietet einen Überblick über ausgewählte Konzepte.

Wien, Wien, nur du allein? Was kostet Wien den Bundesländern?

Schneider F. und Dreer E., 2017

In dieser Studie wird die ökonomische Dimension von Wien beleuchtet und dabei die Frage gestellt, ob die Sog-Wirkung von Wien nicht zu Lasten der anderen Bundesländer geht. Die Studie vergleicht die Situation von Wien mit einer vergleichbar großen und vergleichbar attraktiven Stadt wie München.

Was spricht für eine Innovationsagentur der Außenwirtschaft Austria? Abschätzung der volkswirtschaftlichen Wertschöpfungs- und Hebelwirkungen

Schneider F. und Dreer E., 2017

Im Rahmen der WKO-Reform 4.0 leistet die Außenwirtschaft Austria mit der Innovationsagentur ein zusätzliches Service („Net to Innovation“). Ziel ist es, globales Wissen über neue Trends, Entwicklungen und Innovationen an Unternehmen, Institutionen und WKO-Sparten wie Branchenverbände zu vermitteln und Zugänge zu internationalen Technologie- und Innovationszentren und deren Netzwerken zu schaffen. Die Studie zeigt die Sinnhaftigkeit dieser Agentur für die österreichische Volkswirtschaft.

2016

„Maschinensteuer“ oder „Wertschöpfungsabgabe“ - Vor- und Nachteile

Schneider F. und Dreer E., 2016

Die Idee der "Wertschöpfungsabgabe" beruht auf der Umschichtung der Beitragsbasis für Sozialleistungen von der Lohn- und Gehaltssumme auf die (Brutto- oder Netto-) Wertschöpfung. Dadurch wird die Bemessungsgrundlage breiter und die Leistungsfähigkeit des Unternehmens wird "strukturneutraler" beansprucht, das heißt, sie ist nicht ausschließlich an den Produktionsfaktor Arbeit gekoppelt, wie es derzeit der Fall ist. Die Wertschöpfungsabgabe wird nicht als neue Steuer, sondern als eine aufkommensneutrale Alternative verstanden, die eine Entlastung des Produktionsfaktors Arbeit ermöglichen soll.

Zwischenbericht: Volkswirtschaftliche Analyse der Prävention von Burnout

Schneider F. und Dreer E., 2016

Diese Studie untersucht die Effizienz mentaler Maßnahmen zur Prävention von psychischen Belastungen, insbesondere von Stress und Burnout. Die Maßnahmen wurden bereits in 2 großen Konzernen in Linz durchgeführt. Die bisher vorliegenden Ergebnisse zeigen deutlich, dass MitarbeiterInnen von kurzen Trainings stark profitieren und die Burnout-Gefahr sinkt. Diese Form der Prävention wäre einfach umzusetzen und würde große volkswirtschaftliche Effekte nach sich ziehen.

Quantitative Bedeutung der Paragastronomie in fünf österreichischen Bundesländern

Schneider F. und Dreer E., 2016

In Österreich waren 2014 120.861 Vereine registriert. Sie werden oftmals als Konkurrenz zur Gastronomie angesehen, insbesondere wenn diese über Vereinsveranstaltungen/-feste und/oder über Vereinslokale der Gastronomie Umsätze entziehen (sog. Paragastronomie). Die gewerbliche Gastronomie unterliegt strengen steuerrechtlichen, gewerberechtlichen und sozialrechtlichen Auflagen. Gemeinnützige Vereine dagegen dürfen an drei Tagen im Jahr ohne Gewerbeberechtigung, ohne Konzession und ohne Anmeldung von Personal, Veranstaltungen abhalten. Gemeinnützige Vereine können Veranstaltungen - beispielsweise „kleine Vereinsfeste“ - als „entbehrlicher Hilfsbetrieb“ veranstalten. Für kleine Vereinsfeste müssen zwar gewisse Voraussetzungen kumulativ erfüllt sein (z.B., dass das Fest

ausschließlich von Vereinsmitgliedern getragen wird); die Zahl der Besucher ist jedoch unerheblich. Dies gilt z.B., wenn ein Faschingsball und ein Sommerfest, im Herbst eine Hundertjahrfeier und ein „Nikolokränzchen“ veranstaltet werden, dann sind alle Einnahmen dem entbehrlichen Hilfsbetrieb zuzurechnen und folglich umsatzsteuerbefreit.

Da die Frage der Konkurrenzsituation und die Frage der Größenordnung der „entgangenen Umsätze“ nicht aus vorhandenen Statistiken erhoben werden können, wird in der vorliegenden Studie eine Befragung der Bevölkerung in 5 maßgeblichen Bundesländern (Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark, Burgenland und Kärnten) durchgeführt.

Wohnbauoffensive mit marktwirtschaftlichen Mitteln

Schneider F. und Dreer E., 2016

Eine von Exporten und Importen weitgehend unabhängige Wohnbauoffensive ist insbesondere in Zeiten des schwachen Wirtschaftswachstums eine interessante wirtschaftspolitische Option. Der Gesetzgeber sollte seine Rolle am Immobilienmarkt nutzen, um eine Wohnbauoffensive sowohl aus konjunkturellen Gründen, als auch im Hinblick auf die Leistbarkeit des Wohnens zu forcieren, denn die Kosten für Wohnen sind in Österreich in den vergangenen fünf Jahren stärker gestiegen als die Inflation oder die Einkommen.

Die Studie hat zum Ziel, die volkswirtschaftlichen Effekte einer Wohnbauoffensive (Bau von 5.000 bis 7.000 Wohnungen p.a.) zu berechnen, die über 5 Jahre mit Investitionsanreizen vom Gesetzgeber induziert werden soll.

Die Energie AG als Wirtschaftsfaktor in (Ober-) Österreich: Eine Wertschöpfungsanalyse

Schneider F. und Dreer E., 2016

In der Studie wird die volkswirtschaftliche Bedeutung der Energie AG für Österreich und für Oberösterreich gezeigt. Mit Hilfe eines ökonometrisch geschätzten Simulationsmodells für (Ober-) Österreich werden zwei Simulationen erstellt, nämlich eine Simulation mit und eine Simulation ohne die Energie AG. Aus der Differenz dieser beiden Simulationen können sämtliche Multiplikator- und Wertschöpfungseffekte, die die Energie AG durch ihre Tätigkeit erzeugt, abgebildet werden. Sie werden in Form von zusätzlichem (ober-) österreichischen BIP, zusätzlichem Masseneinkommen und zusätzlichen Beschäftigten dargestellt. In den Abbildungen 1 und 2 werden die durchschnittlichen volkswirtschaftlichen Effekte, die durch

die Energie AG in den Geschäftsjahren 2011/12 bis 2014/15 entstanden, gezeigt. In den Abbildungen 3 und 4 werden die aggregierten Effekte über diesen Zeitraum dargestellt.

**Die Spielsaisonen 2012/13 und 2013/14 der OÖ Theater, inkl. Musiktheater Linz:
Eine volkswirtschaftliche Analyse über die Wertschöpfung in Oberösterreich**

Schneider F. und Dreer E., 2016

Die regionalwirtschaftliche Bedeutung der OÖ Theater- und Orchester GmbH (TOG), inkl. Musiktheater, welches am 11. April 2013 eröffnet wurde, ergibt sich nicht nur aus ihrem Geschäftszweck eines Dienstleistungsbetriebs im Hochkulturbereich, sondern auch als Wirtschaftsfaktor für die Region. Auch wenn man den "Produktivfaktor" Kultur nicht bzw. nicht nur in ökonomischen Einheiten quantifizieren kann und soll, ist dessen Bedeutung für die regionale Wirtschaft beachtenswert.

2015

**Die Neuordnung des österreichischen Finanzausgleichs – Ein radikal einfacher
Vorschlag**

Schneider F. und Dreer E., 2015

Ausgehend von einer allgemeinen Erörterung des vertikalen Finanzausgleichs wird in der Studie ein Modell eines neuen vertikalen Finanzausgleichs vorgeschlagen. Der Finanzausgleich NEU ersetzt die bisherige, nach einem komplexen Regelwerk bestimmte Verteilung der Bundesabgaben und der Zweckzuweisungen und Zuschüsse und weist eine Reihe von Vorteilen auf, die in der Studie dargestellt werden.

Dezentrale Verwaltung von Bundesdienststellen – ein Vorschlag

Schneider F. und Dreer E., 2015

Die Studie wurde im April 2016 bei einer IWS-Enquete zur Dezentralisierung mit Georg Keuschnigg (Österreichisches Föderalismusinstitut), Gottfried Kneifel (IWS-Geschäftsführer), Albert Füracker (Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Finanzen) und Elisabeth Dreer vorgestellt.

Volkswirtschaftliche Analyse der Investitionen in den Straßenbau in Oberösterreich

Schneider F. und Dreer E., 2015

Die Studie wurde bei einer Pressekonferenz am 1. Juni 2015 im Landhaus vorgestellt. In dieser Studie wird eine volkswirtschaftliche Analyse der Wertschöpfung der Straßenbauinvestitionen in Oberösterreich erstellt.

Wirtschaftsfaktor Therme Meran: Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Therme Meran von 2006 bis 2014

Schneider F. und Dreer E., 2015

Die Studie wurde am 26. Oktober 2015 bei einer Pressekonferenz in Meran vorgestellt. Insgesamt wurden in den vergangenen neun Jahren 302,7 Mio. Euro an wertschöpfungsrelevantem Aufwand aus dem laufenden Betrieb der Therme Meran generiert. Diese entstehen durch die Konsumausgaben der Beschäftigten, durch die laufenden Sachausgaben für den Betrieb der Therme und den Ausgaben der Gäste. Diese Ausgaben sind gleichzeitig Einnahmen von regionalen Betrieben, die (re-) investiert oder für Konsum verwendet werden und weitere Kreislaufeffekte nach sich ziehen.

Wirtschaftsfaktor Bank: Die regionalwirtschaftliche Bedeutung der Allgemeinen Sparkasse Oberösterreich AG von 2005 bis 2014

Schneider F. und Dreer E., 2015

Die Studie wurde am 15. Juli 2015 bei einer Pressekonferenz vorgestellt. Die regionalwirtschaftliche Bedeutung einer Bank ergibt sich nicht nur aus ihrem Geschäftszweck eines Dienstleistungsbetriebes, sondern auch als Wirtschaftsfaktor für die Region. Der Wirtschaftsfaktor Bank wird gemessen an der räumlich differenzierten Analyse der Zahlungsströme, die mit dem laufenden Geschäftsbetrieb (Personal- und Sachaufwand) und den Investitionen verbunden sind. Aus den Aufwendungen wird der regionale Anteil, d.h. der Anteil, der auf Oberösterreich entfällt, herausgerechnet. Von diesem werden dann die regionalen Wertschöpfungseffekte berechnet. Dazu werden die Multiplikatoren aus dem Modell MOVE2 angewandt.

**Die Bundesländer Oberösterreich und Wien sowie die übrigen sieben im
Kennzahlenvergleich über 2012 bis 2014**

Schneider F. und Dreer E., 2015

Die Zusammenstellung ausgewählter Indikatoren aus den Bereichen Allgemeines, Wirtschaft, Zukunftsfähigkeit, Soziales und Bildung und Verwaltung für die Bundesländer Oberösterreich und Wien soll anhand wichtiger statistischer „Benchmarks“ die ungefähre Positionierung der Regionen aufzeigen.

**Volkswirtschaftliche Analyse der Aktivitäten der WKO: Erfassung und monetäre
Bewertung der Leistungen der Landeskammern und der Dachorganisation
(WKÖ) der Wirtschaftskammer Österreich**

Schneider F. und Dreer E., 2015

Die Studie verfolgt das Ziel, eine umfassende volkswirtschaftliche Analyse der Leistungen der Wirtschaftskammer für 2013 durchzuführen. Die Wirtschaftskammer besteht aus 9 Landeskammern und einer Dachorganisation (WKÖ). Eine umfassende Bewertung der Wirtschaftskammer ist aufgrund der Komplexität der Aufgabenbereiche der Kammer nicht möglich. In der Studie wurde auf das Studiendesign, das für die Landeskammer OÖ verwendet wurde, zurückgegriffen und dieses wurde dann adaptiert bzw. erweitert.

2014

**Der Stellenmarkt in Oberösterreich: Analyse der Stellenanzeigen in zwei
oö Printmedien**

Schneider F. und Dreer E., 2014

Für die Studie wurden über einen Zeitraum von 32 Wochen die Stellenanzeigen der Oberösterreichischen Nachrichten (Karriere & Bildung der OÖN) und der Kronen Zeitung (Karrierepool der KZ) ausgewertet (Mitte Nov. 2013 – Juni 2014). Insgesamt wurden 3.733 Stellenanzeigen mit 7.367 Stellenangeboten untersucht (eine Stellenanzeige kann mehrere Stellenangebote umfassen).

Das neue Musiktheater in Linz: Steuer- und Sozialversicherungsleistungen durch direkte Effekte (Kurzstudie)

Schneider F. und Dreer E., 2014

In der Studie wurden die direkten Effekte und die indirekten Wertschöpfungseffekte berücksichtigt, die durch die Investitionen in die Errichtung des Hauses und durch den laufenden Betrieb entstehen. In dieser Zusammenstellung wurden lediglich die direkten Steuereffekte berücksichtigt, jene durch die Multiplikator- bzw. Wertschöpfungseffekte kommen noch hinzu.

Erfassung und monetäre Bewertung der Leistungen der Wirtschaftskammer Oberösterreich für 2012

Schneider F. und Dreer E., 2014

Mit der Studie wird das Ziel verfolgt, eine umfassende volkswirtschaftliche Analyse der Leistungen der Wirtschaftskammer Oberösterreich für 2012 durchzuführen. Der genaue Projektinhalt orientiert sich an der Studie von 2010.

Wirtschaftsfaktor Krankenhaus: Die regionalwirtschaftliche Bedeutung eines Krankenhauses am Beispiel des LKH Rohrbach, OÖ (Artikel)

Schneider F. und Dreer E., 2014

Ein Krankenhauswesen ist nicht nur ein Kostenfaktor, es belebt auch die (regionale) Volkswirtschaft.

2013

Volkswirtschaftliche Analyse eines rechtzeitigen Erkennens von Burnout

Dreer E. und Schneider F., 2013

Die volkswirtschaftlichen Kosten sind umso höher, je später der Diagnosezeitpunkt ist. Dies zeigen die Berechnungen für die drei Verlaufsszenarien von Burnout deutlich. Ein früher Diagnosezeitpunkt dämpft die volkswirtschaftlichen Kosten von Burnout entscheidend. Noch besser, und in der Folge billiger, sind selbstverständlich präventive Maßnahmen und Bewusstseinsbildung für das Thema Burnout und seine Konsequenzen.

Ein „Transferkonto“ für Oberösterreich

Dreer E. und Schneider F., 2013

In dieser Studie wurde versucht, das Steueraufkommen des Bundeslandes Oberösterreichs aufzuzeigen, sowie diesem Steueraufkommen die Zahlungen aus dem Finanzausgleich an das Land und die Gemeinden gegenüberzustellen (Transferkonto). Es werden einige der bedeutendsten Zahlungsströme aufgelistet, um festzustellen, in welchem Umfang Oberösterreich die anderen Bundesländer bzw. die Bundesebene „mitfinanziert“.

Die Neuordnung des österreichischen Finanzausgleichs – Ein radikal einfacher Vorschlag

Dreer E. und Schneider F., 2013

In der Studie wird speziell auf die vertikale Verteilung der Abgabenerträge eingegangen. Das Ziel dieses Beitrages besteht darin, einen neuen vertikalen Finanzausgleich in zwei Varianten vorzustellen, der *operational ist und einfach umzusetzen* wäre.

Das neue Musiktheater in Linz: Volkswirtschaftliche Analyse von der Errichtung bis zur Nutzung

Dreer E. und Schneider F., 2013

Am 11. April 2013 wurde das neue Musiktheater eröffnet. Bereits 2005 wurde eine Studie über die erwartete Umwegrentabilität des Musiktheaters erstellt. Da sich jedoch während der Errichtungsphase zwischen 2006 bis 2013 sowohl bei der Errichtung, als auch in der gesamten Konzeption des Musiktheaters sehr viel geändert hat, wurde eine aktuelle Studie über die Wertschöpfung des Musiktheaters erstellt.

Volkswirtschaftliche Analyse der Wertschöpfung des neuen Grand Casinos Wien

Dreer E. und Schneider F., 2013

Mit der beantragten Konzession für das neu zu errichtende Grand Casino Wien im Palais Schwarzenberg intendierte der in der Schweiz etablierte Mutterkonzern Stadtcasino Baden AG eine neue Premium-Marke auf dem Österreichischen Glücksspielmarkt zu etablieren. In

der Studie stehen die volkswirtschaftlichen Auswirkungen der Investitionen in das Casino und jene der Folgewirkungen durch den Betrieb und durch die Besucher im Vordergrund.

Volkswirtschaftliche Effekte der AirPower11: Vergleich der Ergebnisse aus den Angaben des österr. Bundesheeres, der Studie von Fördös und Seelmann (2011) und den eigenen Berechnungen

Dreer E. und Schneider F., 2013

Die Großveranstaltung „AirPower“ ist eine zweitägige Flugshow, die idR alle zwei Jahre am Fliegerhorst Hinterstoisser in Zeltweg (Steiermark) bei freiem Eintritt durchgeführt wird. Die Studie hat zum Ziel, die volkswirtschaftlichen Effekte, die durch die AirPower entstehen, zu quantifizieren. Dazu werden die „offiziellen“ Angaben des Veranstalters (österr. Bundesheer) mit den Ergebnissen der Studie von Fördös A. und Seelmann H. („Wirtschaftliche Bedeutung der AirPower 2011“) und den eigenen Berechnungen verglichen.

2012

Verstärkte Investitionen in frühkindliche Bildung: Kosten und Nutzen für Oberösterreich

Dreer E. und Schneider F., 2012

Die Langfassung der Studie „Verstärkte Investitionen in frühkindliche Bildung: Nutzen und Kosten für Oberösterreich“ hat zum Ziel, die Effekte von zusätzlichen Investitionen in frühkindliche Bildung umfassend zu beleuchten. Diese Studie wurde als Buch mit gleichnamigen Titel im Trauner-Verlag veröffentlicht.

Volkswirtschaftliche Analyse der Aktivitäten der Wirtschaftskammer Kärnten: Analyse des Marktwerts der erbrachten Leistungen und Quantifizierung der wirtschaftspolitischen Leistungen im Jahr 2011

Schneider F. und Dreer E., 2012

Die Studie hat zum Ziel, die Aktivitäten der WK Kärnten zu untersuchen und zu bewerten. Die Leistungen der Kammer ergeben sich einerseits durch die geleistete Arbeit (Arbeitszeit) und andererseits durch ihre interessenspolitischen Erfolge auf überbetrieblicher Ebene.

Wertschöpfungsanalyse Scalaria Air Challenge – Bedeutung der Scalaria Air Challenge im Bereich Wertschöpfung und Nachhaltigkeit für den Wolfgangsee, das Salzkammergut, das Land Oberösterreich und das Land Salzburg

Schneider F. und Dreer E., 2012

Ziel der Studie ist eine regionalwirtschaftliche Analyse der Großveranstaltung „Scalaria Air Challenge“ am Wolfgangsee für 2011. Ein Großevent zieht Touristen und Einheimische an, die Ausgaben in der Region tätigen. Diese spielen für eine Fremdenverkehrsregion eine wichtige Rolle. Sowohl Tagesgäste, als auch Übernachtungsgäste tragen mit ihren Ausgaben zur regionalen Wertschöpfung bei.

2011

Bankspezifische Detailstudie für die RLB OÖ: Volkswirtschaftliche Effekte der CSR-Aktivitäten für OÖ

Schneider F. und Dreer E., 2011

In der Studie wird die MitarbeiterInnenstruktur aus CSR-Sicht analysiert und es werden die volkswirtschaftlichen und ökologischen Effekte der CSR-Aktivitäten der RLB OÖ näher beleuchtet.

Erfassung und monetäre Bewertung der Leistungen der Wirtschaftskammer Oberösterreich für 2010

Schneider F. und Dreer E., 2011

Nach 2003 und 2008 hat die WKO Oberösterreich auch im Jahr 2011 die Leistungen der WKO Oberösterreich für ihre Mitgliedsbetriebe monetär bewerten lassen.

Corporate Social Responsibility (CSR) im oberösterreichischen Bankensektor: Ein Bankenvergleich

Schneider F., Dreer E. und Eyett D., 2011

In der Studie werden (a) CSR-Aktivitäten der oberösterreichischen Banken untersucht und (b) die Wahrnehmung dieser Aktivitäten von Seiten der Firmenkunden aufgezeigt. Gezeigt wird, welche „nachhaltigen“ (im Sinn von CSR-relevanten) Aktivitäten von den Banken durchgeführt werden und welche Bedeutung dies für die (Firmen-) Kunden hat.

Bewertung von 6 ausgewählten Maßnahmen im Rahmen der „Volkswirtschaftlichen Analyse des Maßnahmenprogramms „Energiezukunft 2030 der oberösterreichischen Landesregierung“

Schneider F. und Dreer E., 2011

In der Bewertung erfolgte eine komparativ-statische Analyse der einzelnen Maßnahmen unter dem Gesichtspunkt der Berechnung der "betriebswirtschaftlichen Kosten" (Investitions- und Betriebskosten) und des Energieverbrauchs.

2010

Buchkonzept: Kultur in Linz – Was bringt's?

Schneider F. und Dreer E., 2010

Weiters wurde ein Buchkonzept im Nachhall für Linz09 erstellt, das die bereits fertig gestellten Studien zum Themenkreis „Ökonomische Effekte der Kultur in OÖ“ umfasst.

2008

Nutzen der Schuldenberatung für die Gläubiger

Schneider F. und Dreer E., 2008

In der Studie stehen nicht die „Konsumenten“ der Schuldenberatung, also die überschuldeten Personen, sondern die Gläubiger bzgl. ihres Nutzens durch die Dienstleistung „Schuldenberatung“ im Fokus. Die Gläubiger sind im Rahmen der Schuldenbetreuung von Kreditforderungen mit KlientInnen konfrontiert, die teilweise von einer Schuldenberatung betreut werden. Ziel dieser Studie ist es, die Rolle der

Schuldenberatung für die Gläubiger zu beleuchten und den Nutzen für die Gläubiger zu untersuchen.

Post 2012 – burden sharing in der EU 27

Dreer E. 2008

Ziel der Studie war es zu hinterfragen, in welcher Form die definierte Treibhausgasreduktion von 20% gegenüber dem Jahr 1990 in den 27 Staaten der Europäischen Union umgesetzt werden könnte und welche Sektoren bzw. Branchen davon besonders betroffen wären.

Monetäre Bewertung der Wirtschaftskammer Oberösterreich

Schneider F und Dreer E., 2008

Ziel der Studie ist die Quantifizierung des monetären Werts der Leistungen der WKOÖ. Diese Studie wurde als Weiterentwicklung zur Studie aus dem Jahr 2003 durchgeführt und wird nur in den wesentlichen Ergebnissen hier gezeigt. Die Studie wurde im Oktober 2008 in der WK OÖ präsentiert.

2007

Volkswirtschaftliche Analyse der Landes-Nervenlinik Wagner Jauregg

Schneider F. und Dreer E., 2007

In der Studie wurden die volkswirtschaftlichen Effekte, die durch ein Krankenhaus - und zwar durch die Landesnervenlinik Wagner Jauregg - entstehen, untersucht. Nicht berücksichtigt wurden die sonstigen Steuerrückflüsse aus Mehrwertsteuereinnahmen (u. sonst. indirekte Steuern) beim Konsum. Diese vielfältigen ökonomischen Auswirkungen wurden in der Studie in einem ersten Ansatz bewertet.

Die bauliche Erweiterung des Palais Kaufmännischer Verein: Kosten und Nutzen

Schneider F. und Dreer E., 2007

In der Generalversammlung des Kaufmännischen Verein (KV) im Dezember 2006 wurde der Zubau zum Palais, die Errichtung einer Tiefgarage unter dem gesamten Gelände und die Neuerrichtung der Gastronomie beschlossen.

Durch den Ausbau erwartet man sich eine bessere Kapazitätsauslastung durch die höhere Besucherkapazität und zusätzliche Veranstaltungen in den neuen Räumlichkeiten. Die zusätzlich erwarteten Einnahmen wurden in der Studie bewertet und ergeben in Summe rund 176.000 Euro pro Jahr.

2006

Internetrecherche zu (postgradualer) Weiterbildung im Energiebereich

Dreer E., 2006

Die Internetrecherche gibt eine Übersicht über die (postgraduale) Weiterbildung im Energiebereich im deutschsprachigen Raum und wurde im Sinn einer Wettbewerberanalyse vor der Konzeption des Lehrgangs für Energiemanagement (siehe Kapitel 8) erstellt.

Die Quantifizierung der Geldwäsche - Eine Betrachtung und Analyse der Schätzmethode über das weltweite Geldwäschewolumen

Schneider F. und Dreer E., Riegler W., 2006

Die Studie wurde in überarbeiteter Form im Gabler-Verlag veröffentlicht (vgl. Abschnitt 2.2).

2005

Volkswirtschaftliche Analyse der Umwegrentabilität des geplanten Musiktheaters (Blumauerplatz)

Schneider F. und Dreer E., 2005

Ziel der Studie ist eine volkswirtschaftliche Analyse der Umwegrentabilität des neuen Musiktheaters und eine Erhebung der Bereitschaft sowohl der Bevölkerung als auch der

(Groß-) Unternehmen, für den Betrieb des neuen Hauses zusätzliche Steuermittel zu Verfügung zu stellen. Die Ergebnisse der Studie beruhen auf zwei repräsentativen Befragungen des market Marktforschungsinstituts der öö Bevölkerung ab 18 Jahren (n = 1.500) einerseits und der (Groß-) Unternehmen in OÖ (n = 201) andererseits (06/07 2005).

Untersuchung des Meldewesens in Slowenien und in der Slowakei

Studie im Auftrag von Smart Stream Wien, Schneider F. und Dreer E., 2005

Untersucht wurde die Festlegung der Meldebehörden, die Art der Meldung, die Übertragungsstandards für Banken, die Formulare zur Meldung der Kapitaladäquanz. Ebenso wurde eine Übersicht über die Finanzinstitute der Länder gegeben.

2004

Nutzen der Weiterbildung in Oberösterreich

Schneider F. und Dreer E., 2004

In der Studie werden die Weiterbildung in (Ober-) Österreich generell und die Bildungsaktivitäten der Arbeiterkammer Oberösterreich (AK OÖ) speziell untersucht. Mit diesen Themen verbunden ist die Analyse der Kosten der Weiterbildung, sowie die Frage, wovon ein Kursbesuch für den Einzelnen abhängt. Ob sich Weiterbildungsaktivitäten auch auf das Einkommen auswirken, wird abschließend untersucht. Diese Studie wurde im Trauner-Verlag unter dem Titel „Weiterbildung in Oberösterreich im Rahmen der AK OÖ-Bildungsoffensive. Eine volkswirtschaftliche Analyse“ veröffentlicht.

Was bringt die Wirtschaftskammer OÖ? Erfassung und monetäre Bewertung der Leistungen der Service-Bereiche und der Interessensvertretung der Wirtschaftskammer OÖ

Schneider F. und Dreer E., Februar 2004 (Studienabschluss 2003)

Ziel der Studie ist eine detaillierte Analyse der Leistungen der Wirtschaftskammer Oberösterreichs (WK OÖ). Hierbei werden insbesondere zwei Kernbereiche analysiert: Einmal der gesamte Servicebereich und zum anderen der Bereich der Interessensvertretung der Wirtschaftstreibenden. Schwerpunkt der Untersuchung sind nicht nur die

betriebswirtschaftlich eindeutig messbaren Leistungen (hier insbesondere im Servicebereich) sondern auch die überbetrieblichen Leistungen, die aufgrund des aktiven Wirkens der WK für OÖ entstehen.

Volkswirtschaftliche Effekte durch den (beschleunigten) Ausbau der Bahnstrecke Summerau - Spielfeld/Strass

Schneider F. und Dreer E., Februar 2004

Ziel dieser Studie ist es, die notwendigen Ausbaumaßnahmen der Nord-Süd-Verbindung für den kombinierten Verkehr, insbesondere für internationale Transporte, aufzuzeigen und die durch den Ausbau induzierten Effekte für die Wirtschaft und die Umweltsituation zu quantifizieren.

Kosten und Nutzen von Schulen mit ganztägiger Betreuung - Volkswirtschaftliche Berechnungen am Beispiel von Oberösterreich

Schneider F. und Dreer E., Februar 2004

Die Studie hat zum Ziel den Nutzen von Schulen, die eine ganztägige Betreuung anbieten, zu durchleuchten. Erfasst werden dabei alle beteiligten Akteure: Kinder, Eltern, Lehrer/Betreuer, Unternehmen, öffentliche Hand/Steuerzahler.

2002

Quantitative und qualitative Bewertung der Leistungen der Arbeiterkammer OÖ

Schneider F. und Dreer E., Februar 2002

Ziel der Studie war eine umfassende Untersuchung der Serviceleistungen der AK nach den Präferenzen der Mitglieder. Dazu wurde eine repräsentative Befragung durchgeführt und die Präferenzäußerungen in eine monetäre Größe, nämlich die Zahlungsbereitschaft, transferiert. Die Studie wurde unter dem Titel „Die Zahlungsbereitschaft der Mitglieder für die Arbeiterkammer Oberösterreich“ wurde im Trauner-Verlag veröffentlicht.

Objektivierung der Bankkennzahlen

Schneider F. und Dreer E., Februar 2002

In der Studie wird eine vergleichende Analyse der Wettbewerbsfähigkeit von ausgewählten oberösterreichischen Banken durchgeführt, um damit die regionale Position der einzelnen Banken darzustellen.

2001

Eine volkswirtschaftliche Analyse des Nutzens und der Kosten der Arbeiterkammer Oberösterreich

Schneider F. und Dreer E., Februar 2001

Die Studie wurde unter dem gleichnamigen Titel im Trauner-Verlag veröffentlicht.

Literaturstudie - Investment Research: Identifikation von Wirtschafts- und Finanzindikatoren für die Entwicklung eines makroökonomischen Modells für das Asset Management

Schneider F. und Dreer E., Oktober 2001

Die Literaturstudie zeigt, welche Indikatoren eine Bedeutung für das Investment-Research haben.

2000

Strategie für eine nachhaltige Biomassenutzung in Österreich – eine volkswirtschaftliche Analyse

Schneider F. und Dreer E., Oktober 2000

Die derzeitigen Marktpreise für konventionelle Energieträger berücksichtigen nicht alle volkswirtschaftlich relevanten Kostenbestandteile. Jene Kostenbestandteile, die auf die Allgemeinheit oder auf unbeteiligte Dritte umgewälzt werden, werden als externe Kosten bezeichnet. Durch die fehlende Internalisierung dieser externen Kosten ist der Marktmechanismus zu Ungunsten erneuerbarer Energieträger gestört, so dass keine optimale gesellschaftliche Allokation zwischen knappen Ressourcen zu konkurrierenden

Energieträgern stattfindet. Die im Vergleich zu fossilen Energieträgern sehr geringen Treibhausgasemissionen (CO₂-Neutralität), die anpassbare Leistungsabgabe und die prinzipielle Verfügbarkeit von Biomasse in Österreich sind wesentliche Argumente, diesen heimischen Energieträger verstärkt zur Energieproduktion einzusetzen. Die Nutzung eines im Inland verfügbaren Rohstoffes bringt zudem entscheidende Vorteile für die heimische Volkswirtschaft. Diese werden in der Studie untersucht.

Performance Presentation Standards – Current Situation and Trends

Master Thesis, Postgraduate Program in Banking and Finance, DU Krems, Dreer E., Oktober 2000

In the paper some key facts about PPS will be presented. The main interest lies in the German version of PPS (DVFA-PPS), because of the greater relevance for the Austrian market. First, some stylised facts about the development of PPS and their main representatives (AIMR-PPS; GIPS, DVFA-PPS) are presented. The next chapter stresses the main features of DVFA-PPS. Main points are the building of composites, performance calculation, performance presentation, risk measures and a comparison between DVFA-PPS, AIMR-PPS and GIPS. The following chapter gives an impression about the acceptance and the use of PPS in the US, in Europe and in Austria as a special case. The Austrian results derive from a survey conducted between July and August 2000, in which 15 Austrian investment firms were examined (8 responses). The survey is based on the US and the European Survey of PriceWaterhouseCoopers to examine the trends in Performance Presentation Standards.

Volkswirtschaftliche Effekte durch Private Equity der Raiffeisenlandesbank OÖ und der Invest AG in Österreich

Schneider F. und Dreer E., April 2000

Die Studie zeigt das Beteiligungsvolumen der Raiffeisenlandesbank OÖ und ihrer Tochter, der Invest AG. Es wird auf die einzelnen Unternehmensbeteiligungen eingegangen: Die "Chancenkapital"-Beteiligungen der Invest AG, die direkten Beteiligungen der RLB OÖ und die "Besserungskapital"-Beteiligungen werden charakterisiert. Darüber hinaus wurden die Kapitalstruktur der Betriebe, sowie die Rentabilität der Betriebe aufgezeigt. Anschließend werden die volkswirtschaftlichen Effekte gezeigt, die durch diese Firmen für die (ober-) österreichische Wirtschaft entstehen.

1999

Untersuchung der Finanzierungssituation der kleinen und mittleren Unternehmen (KMUs) in OÖ und die daraus ableitbaren Anforderungen an die Bank

Schneider F. und Dreer E., November 1999

Ziel der Studie ist es, die Finanzierungsproblematik von KMU's zu untersuchen und Möglichkeiten für eine zukünftige Schwerpunktsetzung der Bank für eine Zusammenarbeit mit Firmenkunden herauszufiltern.

Analyse der bestehenden Reklamationssysteme für Privat- und Firmenkunden von Banken

Schneider F., Dreer E. und Hofer T., September 1999

Ziel dieser Arbeit ist eine detaillierte Analyse der bestehenden Reklamationsmechanismen in Banken. Da empirische Studien speziell für den Bankbereich nur vereinzelt publiziert wurden, wurde die Untersuchung auf den Dienstleistungssektor ausgedehnt, da diese Ergebnisse auch auf Banken als Dienstleister übertragbar sind.

Eine volkswirtschaftliche Analyse der Kreditbesicherung für oberösterreichische Unternehmen durch die OÖ Kreditgarantie-Gesellschaft (ÖKGG)

Schneider F. und Dreer E., Juni 1999

Die ursprüngliche Aufgabe der OÖ KGG war die Übernahme von Bürgschaften für Kredite, für die keine ausreichenden Sicherheiten vorlagen (Bürgschaftsquote i.d.R. 70%). Eine wesentliche Erweiterung des Geschäftsfeldes fand im Jahr 1992 statt, in dem die sogenannte Konsolidierungsaktion ins Leben gerufen wurde. Die Konsolidierungsaktion hat zum Ziel, Unternehmen, die in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten sind, umfassend zu unterstützen. Diese beiden Aktionen stehen im Zentrum der Analyse, da durch diese beiden Aktionen, Kredite an Unternehmen vergeben wurden, die ohne die Bürgschaftsübernahme der OÖ KGG nicht in die Wirtschaft geflossen wären.

Privatisierung und Deregulierung in Österreich in den 90er Jahren: Stillstand oder Fortschritt?

Schneider F. und Dreer E., Mai 1999

Die vorliegende Untersuchung zeigt, dass einiges in den Bereichen Privatisierung und Deregulierung in Österreich in den 90er Jahren geschehen ist, so dass die Frage „Stillstand oder Fortschritt?“ sich eher mit „Fortschritt“ beantworten lässt. Auf der anderen Seite zeigt die Studie auch, dass gegen Ende der 90er Jahre noch ein beträchtliches Privatisierungspotential bei Bund, Ländern und Gemeinden vorhanden ist.

1998

Der Nutzen der Weiterbildung: Untersuchung der volkswirtschaftlichen Effekte von Weiterbildungsangeboten der Wirtschaftsförderungsinstitute (WIFIs) in Österreich

Schneider F. und Dreer E., Oktober 1998

Die Studie wurde unter dem Titel „Weiterbildung als Erfolgsgarant – Vom Nutzen der Zusatzqualifikation“ im Manz-Verlag veröffentlicht.

Besteuerung von Unternehmensgewinnen im internationalen Vergleich und ein Vorschlag zur Reform der Unternehmensbesteuerung in Österreich

Schneider F., Dreer E. und Leitner G., Oktober 1998

Im Teil 1 der Studie wird eine Übersicht über die internationalen Steuersysteme und ihre Veränderungen im Hinblick auf die zunehmende globale und die Europäische Integration gegeben und speziell auf die Situation in Österreich eingegangen. Der Reformvorschlag wird detailliert im Teil 2 der Studie dargestellt.

6 Kooperationen

6.1 Wissenschaftspreis der Raiffeisenlandesbank OÖ

<https://www.jku.at/forschungsinstitut-fuer-bankwesen/preisausschreibungen/rlb-wissenschaftspreis/>



Der "Wissenschaftspreis der Raiffeisenlandesbank OÖ" wurde ins Leben gerufen,

- um wissenschaftliches Arbeiten zu fördern und
- die Vernetzung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft weiter voranzutreiben.

Im Rahmen des Wissenschaftspreises werden insgesamt bis zu 4 Preise vergeben. Es können Arbeiten aus allen Fakultäten eingereicht werden, die eine bank-, geld- oder kreditspezifische Bedeutung haben. Dissertationen beziehungsweise Ph.D.-Arbeiten werden mit 3.000 Euro, andere wissenschaftliche Arbeiten mit 2.000 Euro prämiert.

Voraussetzung für die Einreichung ist die Inskription an der Johannes Kepler Universität Linz. Eingereicht werden können alle Arbeiten, die mit „Sehr gut“ beurteilt wurden oder in wissenschaftlichen Journalen der Kategorie A oder B publiziert wurden.

Insgesamt wurden 24 wissenschaftliche Arbeiten für den Raiffeisen Wissenschaftspreis eingereicht. Darunter waren 2 Habilitationen, 5 Dissertationen, 12 Diplom- bzw. Masterarbeiten, 3 Publikationen in wissenschaftlichen Journals und 2 Bachelorarbeiten. Die von der Jury ausgewählten PreisträgerInnen sind der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen. Die nächste Ausschreibung erfolgt im SS 2020.

Die Preisträger 2019 sind:

- Diplomarbeit RE: Mag. Florian Mayer, „Negativzinsen beim Kreditvertrag?“
- Masterthesis SOWI: Manuel Kienbacher, Msc, „Nachhaltiges Investieren in Österreich unter Berücksichtigung des Private Banking Sektors“
- Dissertation SOWI: Mag. Dr. Thomas Brunner-Kirchmair, „Corporate Governance und die Performance von Mergers & Acquisitions“
- Dissertation TNF: Dr. Reinhard Findling, Msc Bsc Ing., „Unobtrusive Mutual Mobile Authentication with Biometrics and Mobile Device Motion“

6.2 Karl Leitl-Partnerschaftspreis



<http://www.karl-leitl-partnerschaftspreis.at/>

Das *Institut für partnerschaftliche Betriebsverfassung* an der Johannes Kepler Universität Linz schreibt den Karl Leitl-Partnerschaftspreis in 2-jährigen Abständen aus. Die Administration der Ausschreibung läuft über das Forschungsinstitut für Bankwesen.

Mit dem Preis wird die *Partnerschaftsidee in der Arbeitswelt* von wissenschaftlicher Seite her unterstützt. Der Preis wird für wissenschaftliche Arbeiten vergeben, die sich schwerpunktmäßig mit betrieblichen Partnerschaftsmodellen (z.B. Mitarbeiterbeteiligungsmodelle, moderne Unternehmensformen, Fragen der Verteilungsgerechtigkeit, CSR, etc.) im weitesten Sinn befassen. Der Karl Leitl-Partnerschaftspreis richtet sich an Studierende und an wissenschaftliche MitarbeiterInnen der JKU und der Fachhochschulen in OÖ.

Als Preisgeld für den Wissenschaftspreis werden 3.000 EUR für wissenschaftliche Arbeiten (wiss. Publikationen, Habilitationen), 2.000 EUR für Dissertationen/PhD-Arbeiten, 1.000 EUR für Diplom-/Masterarbeiten und 500 EUR für Bachelorarbeiten vergeben.

Insgesamt wurden 2018 21 wissenschaftliche Arbeiten der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät eingereicht, davon 13 Diplom- bzw. Masterarbeiten, 1 Dissertation, 2 Habilitationen und 5 wissenschaftliche Beiträge in renommierten wissenschaftlichen Journals.

Die PreisträgerInnen 2018 waren:

- SOWI Diplomarbeit: Mag. Selina BAIER,
„Höhere Verteilungsgerechtigkeit in Österreich durch MitarbeiterInnenbeteiligungsmodelle“

- SOWi Master-Thesis: Stefanie HAUSER, MSc,
„Corporate Social Responsibility und Shareholder“

- SOWI Dissertation: MMag. Dr. Melanie WIENER, MBA
„Open Foresight und Unternehmenskultur“

Die neue Ausschreibung startet im SS 2020. Im Anschluss wurden die eingereichten Arbeiten von der facheinschlägigen Jury begutachtet.

6.3 Paper Award 2019 of the Austrian-Canadian Society



The Austrian-Canadian Society sets up a competition for the Scientific Award of the Austrian-Canadian Society for students and academics also of JK University. Papers with a subject relating to Canada are welcome. The recipient of the prize of 1,000 EUR was announced by the Canadian Ambassador in Vienna in December 2019.

Detailed information is provided under <http://www.jku.at/ifbw/content> (downloads).

Mag. Julia OBERMAYR is the 2019 winner of the Scientific Award of the Austrian-Canadian Society. She will be receiving this Award for her work "*Female Identities in Lesbian Web Series*", University of Graz.

7 Universitätslehrgänge am Forschungsinstitut für Bankwesen

7.1 Betreuung von wissenschaftlichen Arbeiten

Im Rahmen der Universitätslehrgänge für Finanzmanagement und real estate finance wurden die in nachfolgenden Tabellen aufgelisteten Master-Thesen begutachtet.

Tabelle 2: Master Thesen des FM-LG XIX – 2018

MASTER-THESIS THEMA – FML XIX	NAME
Ethisch Investieren - Der Markt für ethisch/nachhaltige Investments	Feicht Christian
Der Unternehmenswert von Logistikdienstleistern nach dem DCF-Verfahren	Frisch Thomas
Das Schuldscheindarlehen als alternative Finanzierungsform	Grünwald-Plank Elmar
Das Schuldscheindarlehen als Alternative zur klassischen Unternehmensfinanzierung	Kuppler Jürgen
Die Digitalisierung im Privatkundengeschäft der Banken	Sommer Silvia
Digitalisierung der Bankenwelt - Herausforderung oder Chance?	Tas Derya

Tabelle 3: Master Thesen des ref-LG III – 2019

MASTER-THESIS THEMA – REF III	NAME
Regulatorik und Zinspolitik - Auswirkungen auf Banken im Hinblick auf Immobilienfinanzierung	Brand Markus
Kostenmanagement im Corporate Real Estate Management – Nutzungskostenbetrachtung und Kostensenkungspotenziale von Bankfilialen in Mitteleuropa	Frick Martin
DIE ROLLE DER BANK BEI EINEM BAUTRÄGERPROJEKT NACH BAUTRÄGERVERTRAGSGESETZ RATENPLAN B	Gröstlinger Gerhard
Pflichten und Haftung des Immobilienmaklers bei der Vermittlung von Eigentumswohnungen	Hock Lukas
Die Entwicklung des österreichischen Immobilienmarkts seit der Subprime-Krise: Eine kritische Analyse der aktuellen Lage	Kohberger Lorenz
Die Zweckgesellschaft in der Gesellschaftsform GmbH zur Finanzierung von Gewerbeimmobilien für den Eigenbedarf	Mahringer Markus
Crowdfunding als alternative Finanzierungsquelle in der Immobilienprojektentwicklung: eine empirische Fallstudie	Mayrhofer Anna
Auswirkungen des HIKRG auf den Bankenbereich in Österreich	Ortner Philipp
Regulatorische Herausforderungen bei Hypothekar- und Immobilienkrediten	Steinbacher Lisa
Ertragssteuerliche Behandlung der Veräußerung von Immobilien im Lichte der aktuellen Rechtsprechung	Stiksel Valentin
Nachhaltigkeit - Die Bedeutung einer ökologischen Bauweise in Österreich am Beispiel von Holzbauten	Weidinger Stefanie
Die Auswirkungen der vermögens- und erfolgsabhängigen Steuern auf den Ertrag einer Immobilie als Wertanlage anhand ausgewählter Rechtsformen	Wiedroither Johann

7.2 Kurzinformation: **Universitätslehrgang „Aufbaustudium Finanzmanagement“**



<http://www.finanzmanagement-linz.at/>

Professionelles, modernes Finanzmanagement ist ein Schlüsselfaktor im Unternehmen. Zukunftsorientiertes und systematisch organisiertes

Finanzmanagement leistet einen entscheidenden Beitrag zum Unternehmenserfolg. Entwicklung von finanzwirtschaftlichen Strategien, der Einsatz von innovativen Finanzierungsinstrumenten, der Umgang mit Risiken aus Zins- und Währungsschwankungen, Beherrschung des relevanten Rechtsrahmens, aber auch Fragen des Aktien- und Anleihenmanagements und des Bankwesens sind nur einige der Themen, die im Lehrgang praxisnah behandelt werden. Ebenso wird das Wissen durch Auseinandersetzungen mit dem Versicherungswesen, NPOs und der staatlichen Finanzierung mit internationaler Ausrichtung abgerundet.

Ziel des Universitätslehrgangs für Finanzmanagement ist die Vermittlung sowohl von theoretisch fundiertem als auch praktisch hochrelevantem Wissen. Die AbsolventInnen sollen nach Besuch und erfolgreicher Absolvierung des Lehrganges in der Lage sein, in ihren Unternehmen oder auch im Bankbereich effizient und klar Entscheidungen im Finanzmanagement vorzubereiten oder zu treffen.

Veranstalter: Forschungsinstitut für Bankwesen, Johannes Kepler Universität Linz,
Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

AdressatInnen:

- AbsolventInnen von Universitäten und Hochschulen
- Leitende MitarbeiterInnen in mittelständischen - Unternehmen, Banken, Versicherungen und im öffentlichen Bereich
- Einschlägig selbstständig Tätige

Zielsetzung: Modernes und professionelles Finanzmanagement ist ein Schlüsselfaktor im Unternehmen! Zukunftsorientiertes und systematisch organisiertes Finanzmanagement leistet einen entscheidenden Beitrag zum Unternehmenserfolg. Nach Absolvierung des Programms, sollten die TeilnehmerInnen in der Lage sein, auf aktuellem Stand der Wissenschaft und Praxis alle Fragen des Finanzmanagements lösen zu können.

Inhalte:

- Grundlagen der Volkswirtschafts- und Betriebswirtschaftslehre
- Betriebliches Rechnungswesen
- Gesellschafts- und Insolvenzrecht
- Operatives Finanzmanagement
- Strategisches Finanzmanagement
- Börsenwesen
- Wertpapiermanagement
- Bank- und Versicherungswesen

Dauer/Umfang: 4 Semester, 14-tägig, in Blockveranstaltungen (DO abends, FR und SA ganztags)

Abschluss: „Master of Business Administration“ (MBA)

7.3 Kurzinformation Universitätslehrgang „real estate finance“

<http://www.ref-linz.at/>



Zunehmende Globalisierung und damit wachsende Vermögen erhöhen die wirtschaftliche Bedeutung des Immobiliensektors (Real Estate) einer Volkswirtschaft; der laufende Aufholprozess der österreichischen Immobilien-Märkte zum westeuropäischen Niveau ist für diesen Prozess beispielhaft. Während die realwirtschaftlichen Komponenten der Immobilienwirtschaft in Österreich durch entsprechende Fachausbildungsangebote hinreichend abgedeckt sind, fehlen überwiegend höherwertige (universitäre) Professionalisierungsangebote zum bedeutenden Gebiet der Immobilienfinanzierung (Real Estate Finance). Durch eine Verbesserung der Kompetenz der Führungskräfte in entscheidenden Fragen des Managements der Immobilienfinanzierung kann die Wettbewerbsposition der im Real Estate-Sektor aktiven Unternehmen aktiv gestärkt werden.

Veranstalter: Forschungsinstitut für Bankwesen, Johannes Kepler Universität Linz, Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

AdressatInnen:

- Absolventinnen und Absolventen von Universitäten und Fachhochschulen
- Leitende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Immobilienwirtschaft und in relevanten Abteilungen von Banken, in Versicherungen, in Industrie- und Handelsunternehmen sowie im öffentlichen Bereich Tätigen
- Einschlägig selbstständig Tätige (z.B. Immobilienmakler, Sachverständige)

- Zielsetzungen:**
- Das Ausbildungsprogramm Real Estate Finance vermittelt den Führungskräften in der Immobilienwirtschaft und in immobilienaffinen Abteilungen von Banken, Versicherungen, Industrie- und Handelsunternehmen und in Gebietskörperschaften wissenschaftlich fundierte Kenntnisse und Fähigkeiten zur erfolgreichen Behandlung der komplexen Finanzfragen, die sich im Kontext des Immobilienmanagements stellen.
 - Konkret werden auf Basis eines Grundwissens der Volks- und Betriebswirtschaftslehre, der betrieblichen Finanzwirtschaft und Finanzmathematik sowie relevanten Rechtsbereichen (Gesellschafts- und Steuerrecht, Immobilienrecht) die Grundzüge des Treuhandwesens, Facilitymanagements und der Immobilienbewertung behandelt. Daran schließt eine vertiefte Bearbeitung von Themen der Immobilienfinanzierung (Hypothekarkredite, Pfandbriefanleihen, Immobilien AG, Immobilienleasing u.a.) sowie der Finanzprobleme an, die im Zuge von Immobilien-Projektentwicklungen schlagend werden können.
- Inhalte:**
- Einführung in die Wirtschafts- und Rechtswissenschaften
 - Grundlagen des Immobilienrechts und der Immobilienwirtschaft
 - Immobilienbewertung und –finanzierung
 - Real Estate Project Development
- Dauer/Umfang:** 4 Semester, 14-tägig, in Blockveranstaltungen (DO abends, FR und SA ganztags)
- Abschluss:** "Master of Business Administration" (MBA)

7.4 AbsolventInnen der Universitätslehrgänge

Tabelle 4 zeigt die Zahl der AbsolventInnen der Universitätslehrgänge für Finanzmanagement seit der Einführung der Universitätslehrgänge. Der Universitätslehrgang „real estate finance“ startete erstmals im WS 2015/16.

Tabelle 4: AbsolventInnen der Universitätslehrgänge für Finanzmanagement und real estate finance

Jahrgänge	AbsolventInnen
2001	FM-LG I: 55 AbsolventInnen
2002	FM-LG II:38 AbsolventInnen
2003	FM-LG III:46 AbsolventInnen
2004	FM-LG IV:45 AbsolventInnen
2005	FM-LG V:47 AbsolventInnen
2006	FM-LG VI:54 AbsolventInnen
2007	FM-LG VII: 56 AbsolventInnen
2008	FM-LG VIII:38 und FM-LG IX: 18 AbsolventInnen
2009	FM-LG X: 17 AbsolventInnen
2010	FM-LG XI: 28 AbsolventInnen
2011	FM-LG XII: 15 AbsolventInnen
2012	FM-LG XIII: 20 AbsolventInnen
2013	FM-LG XIV: 12 AbsolventInnen
2014	FM-LG XV: 10 AbsolventInnen
2015	FM-LG XVI: 17 AbsolventInnen
2016	FM-LG XVII: 12 AbsolventInnen
2017	FM-LG XVIII: 9 AbsolventInnen ref-LG I: 13 AbsolventInnen
2018	FM-LG XIX: 6 AbsolventInnen ref-LG II: 8 AbsolventInnen

8 Auftraggeber

Die Forschungsaktivitäten wurden bzw. werden im Auftrag von folgenden Institutionen bzw. Unternehmen durchgeführt. Für den Bürobetrieb wird eine Pauschale von der Bank Austria / Unicredit und der Raiffeisenlandesbank OÖ geleistet.

Arbeiterkammer OÖ (AK OÖ)
Ärztchammer OÖ (Zeitschrift für Gesundheitspolitik)
ARC GmbH
ASB Schuldnerberatung GmbH
Bank Austria UniCredit
Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft
Energie AG
Energieinstitut an der Johannes Kepler Universität
Kaufmännischer Verein in Linz
Industriellenvereinigung (IV)
Institut Wirtschaftsstandort Oberösterreich (IWS)
Land Oberösterreich
Linz AG
Musiktheater Linz
Oberbank
Raiffeisenlandesbank Oberösterreich (RLB OÖ)
Smartstream, Wien
Sparkasse OÖ
Spielbank Baden AG
Therme Meran
VA-Technologie AG (jetzt Siemens Österreich)
Verband der Elektrizitätsunternehmen Österreichs (VEÖ)
Wagner Jauregg Krankenhaus
Wirtschaftsförderungsinstitut Wien
Wirtschaftskammer Oberösterreich (WK OÖ)
Wirtschaftskammer Niederösterreich (WK NÖ)
Wirtschaftskammer Kärnten (WK K)
Wirtschaftskammer Österreich (WKO)
VAMED AG